

Ausgabe 2 | 2023

# TREFFPUNKT BILDUNGSCAMPUS

Das Magazin  
des Bildungscampus  
Nürnberg

STADTBIBLIOTHEK + BILDUNGSZENTRUM + PLANETARIUM = BILDUNGSCAMPUS

## Gestern

Osteoanthropologin  
erforscht alte Knochen

## Heute

Entspannen unterm  
Planetariumshimmel

## Morgen

Bücher sind auch  
in Zukunft gefragt



Die Standorte des  
Bildungscampus

Überblick und Planung  
für die Zukunft

> Seite 6



## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

**L**esen, Schreiben, Sprache – mit diesen Mitteln erklären und verstehen wir die Welt und verständigen uns mit anderen Menschen. Wer lesen kann, besitzt unendliche Perspektiven für das Leben. Das Thema „Lesen“ ist in diesem Herbst ein wichtiger Schwerpunkt im Angebot des Bildungscampus Nürnberg. Egal, ob Sie etwas erleben, lernen oder sich mit anderen austauschen möchten - wir haben breit gefächerte interessante Angebote, die Ihnen jetzt aktuell und dauerhaft zur Verfügung stehen.

Ein Highlight im Programm ist die Lesung und Gesprächsrunde mit der Literatur-Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk am 6. November. Auch der Vortrag „Die neue Lust am Lesen“ von Prof. Dr. Gerhard Lauer zum Tag der Bibliotheken am 24. Oktober verspricht spannende Einblicke.

Wir wollten vorab schon einmal wissen, für welche Art von Literatur sich eigentlich junge Menschen heute interessieren. Lesen Sie dazu unsere kleine Umfrage im vorliegenden Magazin.

Speziell für Kinder bieten wir in diesem Herbst wieder das Lesefestival an vielen Nürnberger Schulen sowie - ganz neu - jetzt auch Bilderbuchkinos für die ganz Kleinen im Nicolaus-Copernicus-Planetarium am Plärrer.

In dieser Ausgabe unseres Magazins stellen wir Ihnen die verschiedenen Standorte des Bildungscampus vor. Wo in der Stadt bieten wir welche Angebote? Und was möchten wir in Zukunft noch verbessern, um den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden entgegen zu kommen? Eine erste Bilanz zieht auch meine Kollegin Gabi Pfeifer, die nun seit einem Jahr das Bildungszentrum Nürnberg leitet.

In der Stadtbibliothek Zentrum haben wir seit September eine neue Themenwelt für Sie zusammengestellt: Mit einer Ausstellung und

einer Veranstaltungsreihe gibt es faszinierende, spannende, aber auch lustige Einblicke in die Welt der Anatomie. In dieser Ausgabe lassen wir eine Osteoanthropologin zu Wort kommen, die Biografisches aus jahrhundertalten Knochen lesen kann.

Ab November können Sie im Ausstellungskabinett eine Präsentation von besonders schönen Vogel-Illustrationen eines luxuriösen Nachschlagewerks sehen

Außerdem neu bei der Stadtbibliothek: eine eigene App speziell für Literaturbegeisterte und unser erweitertes Klangstudio in der Musikbibliothek: Dort können Interessierte jetzt ihre eigenen Podcasts aufnehmen und bearbeiten. Um dafür bei Bedarf die eigene Stimme zu schulen, bietet das BZ Sprechtrainings und Kurse zur Stimmbildung an.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe unseres Magazins!

*Arne Zielinski*

*Direktor Bildungscampus Nürnberg*

## Inhalt

- 2 **Editorial**
- 3 **Warum die Freude am Lesen trotz Social Media ungebrochen ist**  
Wissenschaftler erklärt, wie sich Bücher und digitale Medien ergänzen
- 4 **Was uralte Knochen über unsere Vorfahren verraten**  
Ausstellung und Workshop für Kinder befassen sich mit Skeletten
- 6 **Das Bildungsangebot weist im Norden und Westen noch Lücken auf**  
BCN-Chef Arne Zielinski sucht wegen steigendem Bedarf neue Räume
- 8 **Digitaler Wegweiser führt Literaturfans zu poetischen Plätzen**  
Neue App lädt allein am Irrhain zu zwölf Rundgängen ein
- 9 **Podcasts aufnehmen, Musik einspielen und schneiden wie ein Profi**  
Studio in der Musikbibliothek steht allen Interessierten offen
- 10 **Junge Leute lesen keine Bücher mehr? Von wegen!**  
Vor allem Fantasyromane stehen bei 18- bis 24-Jährigen hoch im Kurs
- 12 **Luxuriöses Nachschlagewerk zeigt die Vogelwelt vor 200 Jahren**  
Stadtbibliothek präsentiert Auswahl detailgetreuer Darstellungen
- 14 **Ein Abend mit Olga Tokarczuk**  
Literaturnobelpreisträgerin liest in Nürnberg
- 15 **Designklassiker setzen die Lesecke ins richtige Licht**  
Warmweiß gilt im Wohnbereich als besonders gemütlich
- 16 **Bei Gehaltsverhandlungen zahlt sich Hartnäckigkeit aus**  
BZ-Kurs ermutigt Frauen, mehr Geld zu fordern
- 17 **Persönliche Begegnungen auf allen Ebenen sollen nicht zu kurz kommen**  
BZ-Direktorin Gabi Pfeifer will digital und analog kommunizieren
- 18 **Wie man der Stimme ihre kindliche Kraft zurückbringt**  
Schauspielerin Marsha Cox verhilft zu einem selbsterbewussteren Auftritt
- 20 **Ein aufblasbares Sonnensystem und Planeten wie aus dem Bilderbuch**  
Spannende Sternengeschichten sollen die Jüngsten ins Planetarium locken
- 22 **Unterm Sternenhimmel des Kuppeldachs Energie tanken**  
Veranstaltungsreihe lädt zu Yoga und Qi Gong ins Planetarium
- 23 **Veranstaltungen**
- 24 **Impressum**

Das Titelbild zeigt die Stadtbibliothek Langwasser

*Foto: Christine Dierenbach / Stadt Nürnberg*

# Warum die Freude am Lesen trotz Social Media ungebrochen ist

Wissenschaftler erklärt, wie sich Bücher und digitale Medien ergänzen

**W**arum Bücher auch im digitalen Zeitalter nicht wegzudenken sind und welche Rolle sie in unserer Gesellschaft einnehmen, erklärt der Literaturwissenschaftler Gerhard Lauer in seinem Vortrag „Die neue Lust am Lesen“.

Bald schon 600 Jahre ist es her, dass Johannes Gutenberg den Buchdruck erfunden hat. Die Gutenberg-Bibel, die daraufhin erschien, gilt als das älteste mit beweglichen Metall-Lettern gedruckte Buch der Menschheitsgeschichte. Doch der Buchdruck war nicht nur eine technische Innovation, sondern hat vor allem eine große gesellschaftliche Bedeutung. An der Schwelle vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit konnten wissenschaftliche und philosophische Schriften plötzlich in großer Zahl vervielfältigt werden. Wissen und Bildung verbreiteten sich in der Bevölkerung.

Auch im Jahr 2023 prägen Bücher noch immer unser Leben. Die um sich greifende Digitalisierung hat daran – aller Unkenrufe zum Trotz – nichts geändert. 9,4 Milliarden Euro setzte die Buchbranche 2022 in Deutschland um, das geht aus Zahlen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hervor. Damit bewegen sich die Umsätze der vergangenen 15 Jahre auf relativ konstantem Niveau. Rund 64.300 Neuerscheinungen verzeichnete die Branche 2022, die meisten davon in der Kategorie Belletristik, gefolgt von Kinder- und Jugendbüchern. Gelesen wird meist ganz klassisch im gedruckten Buch, E-Books sind nur für rund sechs Prozent des Branchenumsatzes verantwortlich.

Das weiß auch Gerhard Lauer. Der Literaturwissenschaftler ist Professor für Buchwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Lauers Vortrag ist Teil der Kampagne „Lesen“, die über den gesamten Herbst hinweg das Programm des Bildungscampus prägt. „Es geht darum, wie Bücher im digitalen Zeitalter auch ein Stück weit eine Renaissance erleben“, erklärt Eva Deeg. Die Bibliothekarin leitet die Stadtbibliothek Zentrum. „Wir nehmen das Lesen in all seinen Facetten in den Blick“, sagt Deeg. „Thema sind also nicht nur Leseförderung und Lesekompetenz, sondern auch Sterne oder Karten lesen.“



Gerhard Lauer ist ein Lobbyist fürs Lesen.

Sie bestätigt den Eindruck, dass das Lesen in gedruckten Büchern für viele Menschen auch im Smartphone-Zeitalter nichts von seiner Faszination eingebüßt hat. „Die Zahl der Leute, die regelmäßig freiwillig ein Buch lesen, ist konstant geblieben. Gerade im Kinder- und Jugendbuchbereich sehen wir weiter eine große Nachfrage“, berichtet Deeg aus dem Bibliotheksalltag. Weil Lesen eben ein sinnliches Erlebnis ist. Das Umblättern, der Geruch frisch gedruckter Seiten, aufwendig gestaltete Cover und Einbände. Kinderbücher sind oft zum Anfasseln konzipiert – mit geriffelten Oberflächen oder kleinen Türchen zum Öffnen. Effekte, die digital kaum zu vermitteln sind.

Deeg beobachtet, dass sich ein gleichberechtigter Umgang zwischen digitalen Medien und klassischen Büchern etabliert hat. „Es kommt immer auf die Situation an, für welches Medium man sich entscheidet. Abends an der Bettkante liest man dem Kind aus einem Buch vor, beim Arzt im Wartezimmer nutzt man dagegen eher eine Vorlese-App.“ Dazu kommt, dass Bücher Kulturgüter mit Strahlkraft sind. Wer viele davon besitzt, sie penibel geordnet in einem großen Regal verstaut in der Wohnung hat, gilt als gebildet.

Nicht wenige Experten lassen sich, zum Beispiel bei Live-Schalten im Fernsehen, gerne vor einem prall gefüllten Bücherregal interviewen. Der Politikwissenschaftler Albrecht von Lucke

etwa zeigt sich regelmäßig vor einer opulenten Bücherwand, die das gesamte Zimmer auskleidet. Bilder Luckes vor seinem Riesen-Regal kursieren zuhauf in den sozialen Medien.

Doch nicht nur auf diese Art finden Bücher Zugang zu digitalen Kommunikationsplattformen. So hat sich etwa auf dem Videoportal TikTok eine große, internationale Gemeinschaft gebildet, die sich „BookTok“ nennt. Hier rezensieren, lesen und diskutieren Nutzende Bücher und Literatur. „Dark Academia“ ist ein weiteres Internet-Phänomen. Hier versucht man, den ästhetischen Stil und das Lebensgefühl englischer und amerikanischer Privatuniversitäten nachzuahmen und zeigt sich in klassischen Anzügen vor dunklen, neogotisch inszenierten Bücherregalen. Diese und weitere Netzrends, die vor allem von jüngeren Menschen angetrieben werden, finden auch in Gerhard Lauers Vortrag Erwähnung.

Die Bedeutung von Büchern ist also ungebrochen und reicht bis weit in die sozialen Medien hinein. „Man führt den Austausch über Bücher heute stärker dort“, weiß auch Eva Deeg. „Dadurch erreicht man natürlich schnell einen großen Kreis von Personen, das ist eine Bereicherung.“

Die Stadtbibliothek tut das ihre, um die Begeisterung für Bücher auch bei den Jüngsten zu entfachen. Sie setzt auf Leseförderung, für Schülerinnen und Schüler ist der Bibliotheksausweis kostenlos, es gibt Klassenführungen, Autorenlesungen und eine Lesebeauftragte, die Schulklassen besucht. Johannes Gutenberg hätte sich darüber bestimmt gefreut.

*Text: Dominik Mayer*

*Foto: Tobias Bohm*

## Info

Vortrag „Die neue Lust am Lesen“  
von Prof. Dr. Gerhard Lauer  
24. Oktober, 18 Uhr,  
Stadtbibliothek Zentrum,  
Gewerbemuseumsplatz 4,  
Eintritt frei.

# Was uralte Knochen über unsere Vorfahren verraten

Ausstellung und Workshop für Kinder befassen sich mit Skeletten



Es ist verblüffend, was Dr. Bettina Jungklaus von alten Knochen erfährt. Einen Einblick in ihre Arbeit gibt die Osteoanthropologin in der Themenwelt.

**W**ussten Sie schon, dass unser Körper aus mehr als 200 Knochen besteht? „Anatomisch korrekt - Was uns im Inneren zusammenhält“ lautet die neue Themenwelt in der Stadtbibliothek. Eine Ausstellung und eine Veranstaltungsreihe befassen sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem Aufbau des menschlichen Körpers. Dr. Bettina Jungklaus ist Osteoanthropologin und untersucht von Berufs wegen menschliche Überreste, die zum Teil in uralten Gräbern gefunden werden. Am 10. November wird sie im Rahmen der Themenwelt einen Vortrag halten „Was uns Knochen über die Geschichte eines Menschen erzählen“ und am 11. November einen Workshop für Familien mit Kindern ab zwölf Jahren geben, in dem sie Einblicke in ihre Arbeit gewährt.

**Frau Jungklaus, wie wird man Osteoanthropologin und was ist das genau?**

Bettina Jungklaus: Ich habe Biologie studiert

und mich weiter spezialisiert – auf Humanbiologie, auf Anthropologie, also die Wissenschaft vom Menschen und seiner Entwicklung, sowie auf Grabungstechnik. Der Begriff Osteo steht für Knochen. Ich habe also im Studium auch gelernt, wie man Knochen untersucht und was diese über den Menschen aussagen. Seit 1994 arbeite ich als selbstständige Gutachterin.

**Wer sind Ihre Auftraggeber\*innen und welche Leistungen erbringen Sie diesen?**

Jungklaus: Als freiberufliche Osteoanthropologin bekomme ich Anfragen von archäologischen Landesämtern, Gräber zu bergen, Knochen zu untersuchen und meine Erkenntnisse zu dokumentieren. Museen unterstütze und berate ich bei Ausstellungskonzepten; an Universitäten halte ich Lehrveranstaltungen unter anderem zur Grabungstechnik. Auch werde ich von archäologischen Firmen beauftragt, im Vorfeld von Baumaßnahmen bei Notgrabungen Knochenfunde zu begutachten.

**Was sagen die Knochen über die Menschen zu ihren Lebzeiten aus?**

Jungklaus: Neben dem Alter, dem Geschlecht und der Körpergröße geben uns Knochen ein Zeugnis über die Lebensbedingungen eines Menschen. Am Skelett kann man Krankheiten ablesen oder ob der Mensch hart körperlich gearbeitet hat, sogar Stress ist erkennbar. Ein Mensch aus der Steinzeit hat ein anderes Skelett als einer aus dem 19. Jahrhundert.

**Sie müssen sich also auch mit den geschichtlichen Epochen auskennen?**

Jungklaus: Wenn bei Ausgrabungen Knochen gefunden werden, weiß ich bereits von den Archäologen, aus welcher Zeit die Funde stammen. Aus eigenem Interesse lese ich dazu Fachliteratur und recherchiere über die jeweilige Epoche, in der die Menschen gelebt haben, um einordnen zu können, welche gesellschaftlichen Zustände geherrscht

haben - wie Krieg, Krankheiten, Hungersnöte oder eben Lebensbedingungen. Geschichtliches Wissen ist also unerlässlich in meinem Beruf. Ich entwerfe ja anhand der Knochenfunde Biografien und dazu gehört auch das ganze Umfeld.

### Welches war der älteste Knochenfund, den Sie untersucht haben?

Jungklaus: Der älteste Fund waren Gräber aus der mittleren Steinzeit in der Uckermark, also im nördlichen Brandenburg. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurden dort ab dem Jahr 2012 zwölf Skelette freigelegt: Männer, Frauen, Kinder. Vor 8000 Jahren waren die Menschen noch Jäger und Sammler und zogen durch die Gegenden. Sie wurden üblicherweise einzeln begraben, wo sie gerade starben. Dieses Gräberfeld in der Uckermark gilt als der älteste und größte je gefundene Friedhof in Mitteleuropa aus dieser Zeit.

### Welche Ausgrabungen haben Sie menschlich besonders berührt?

Jungklaus: Knochenfunde aus Gewaltkontexten gehen mir sehr nahe. Schwere Schicksale stecken hinter diesen Menschenleben. Im ersten und immer noch größten gefundenen Massengrab aus dem Dreißigjährigen Krieg wurden im Jahr 2007 in Brandenburg 125 Skelette von gefallen Soldaten freigelegt. Sie starben in einer Schlacht im Jahr 1636. Damals gab es große Feldschlachten mit 60.000 Män-

nern auf beiden Seiten. Die Skelette wiesen Schussverletzungen auf. Es gab seinerzeit ja schon Pistolen und Kanonen.

### Wie kann man sich Ihren Arbeitsalltag vorstellen?

Jungklaus: Jeder Tag sieht anders aus. Oft beginnt ein Projekt an der Ausgrabungsstelle der Archäologen. Ich komme also hinzu und gewinne erste Eindrücke. Ich mache Fotos von der Örtlichkeit und von den geborgenen Knochen. Dann nehme ich die Knochen mit in meine „Knochenwerkstatt“, wie ich meinen Arbeitsplatz zuhause nenne. Säubere sie, trockne sie, setze die Knochen zusammen und die Zähne in den Kiefer. Nun erhebe ich individuelle Daten über das Skelett oder die Teile des Skeletts, über den Zustand der Knochen. Diese werden vermessen, um die Körpergröße bestimmen zu können. Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Person: ob sie weiblich oder männlich war, wie alt sie war und wie sie gelebt hat. Darüber fertige ich in meinem Büro einen Bericht an, der dann mitunter publiziert wird oder ich halte Vorträge über den Fund.

### Wo befinden sich Ihre Fundstellen?

Jungklaus: Ich bin vor allem in Deutschland unterwegs und arbeite hier schwerpunktmäßig an großen Ausgrabungsorten in Nord- und Ostdeutschland; ich war aber auch schon in Forchheim tätig, wo ich im Auftrag einer Ausgrabungsfirma Fundorte am Kloster und am

Rathaus aufsuchte – im Zuge der Vorbereitung von Bauvorhaben.

### Was erwartet die teilnehmenden Familien in Ihrem Workshop in der Stadtbibliothek?

Jungklaus: Ich werde kindgerecht über meine spannende Arbeit berichten und konkret Einblicke in meine Vorgehensweise geben. Das Ganze dann zum Mitmachen: Zu diesem Zweck bringe ich Skeletteile mit, um die Anatomie zu erklären. Auch können die Familien dann Knochen auf einem Tisch zusammensetzen. Wir werden das Geschlecht und das Sterbealter bestimmen.

### Was reizt Sie an derartigen Workshops?

Jungklaus: Ich finde die museumspädagogische Wissensvermittlung – das genau geschieht ja in der Stadtbibliothek als Lernort und Erfahrungsraum – sehr wichtig. Es macht mir Spaß, mein Wissen zu teilen, sei es an der Universität mit Studierenden oder mit Kindern. Gerade Mädchen und Jungen ab zwölf Jahren sind sehr neugierig, verständlich und interessiert an Geschichte und Geschichten. Es geht in dem Workshop nicht um den Gruseffekt, der mit Skeletten oft einhergeht. Nicht die Toten stehen im Vordergrund; vielmehr beschreibe ich, was die Knochen über das Leben der Menschen in früheren Zeiten erzählen.

*Interview: Susanne Stemmler*

*Foto: Privat*

## Gesund bleiben

Einen Tag lang all die Angebote ausprobieren, die einem helfen, fit zu bleiben: Das kann man beim Gesundheitstag am Samstag, 18. November 2023, im südpunkt, von 10 bis 16 Uhr, kostenfrei und ohne Anmeldung. Die Bewegungsräume und die Küche sind geöffnet, hier kann man vorbeischaun und an einem der Schnupperkurse teilnehmen. Zur Auswahl stehen unter anderem sanftes Fitnesstraining, Entspannungsmethoden, Qi Gong, Aikido, Standard- und lateinamerikanische Tänze, Akupressur, Yoga sowie Rücken- und Wirbelsäulengymnastik. Im Rahmen der Open-Door-Küche kann Gesundes mitgekocht oder einfach nur probiert werden. Für 6 Euro gibt es eine 15-minütige Rückenmassage.

## Spielenacht in der Stadtbibliothek

Am Freitag, 27. Oktober 2023, findet von 19.30 bis 24 Uhr in der Stadtbibliothek Zentrum auf Ebene L1 eine Spielenacht statt. Verschiedene Brett- und Kartenspiele für Familien und Erwachsene stehen zur Verfügung, die vor Ort kostenlos gespielt werden können. Man kann sich einfach auf der Ebene L1 an der Infotheke melden und nach Spielen fragen. Ab Samstag, 28. Oktober 2023, stellt die Stadtbibliothek die Spiele auch dauerhaft zur Verfügung. Die Spiele können ausgeliehen werden. Die Mitarbeitenden an der Info-

theke auf L1 geben gerne Auskunft und helfen weiter. Für die Ausleihe ist ein Bibliotheksausweis notwendig. Foto: Pexels



# Das Bildungsangebot weist im Norden und Westen noch Lücken auf

BCN-Direktor Arne Zielinski sucht wegen steigendem Bedarf neue Räume



BCN-Direktor Arne Zielinski sieht einen großen Raumbedarf.

**W**er kennt nicht mindestens eine Stadteilbibliothek in seiner Nähe oder einen im Wohnviertel gelegenen Kursraum des BZ? Elf eigene Standorte und vier Schulbibliotheken betreibt der Bildungscampus Nürnberg (BCN). Aber damit ist der Bedarf an frei zugänglichen Orten zum Lesen und Lernen längst nicht gedeckt. Dieses Fazit zieht Arne Zielinski, der BCN-Direktor der bekannten städtischen Institution. Er zeigt Perspektiven für eine räumliche Weiterentwicklung von Bildungszentrum (BZ) und Bibliothek auf.

Obwohl für „die Klärung der Raumfrage keine schnelle Lösung in Sicht ist“, wie Zielinski es formuliert, schlägt der Chef des BCN keinen Alarm. Das erscheint ihm nicht angebracht angesichts der zahlreichen Investitionen, die von der Stadt Nürnberg in den vergangenen Jahren in den BCN gesteckt wurden.

Einige Vorzeigeorte sind dadurch entstanden. Ganz vorne dran steht die neue Bibliothek im Gemeinschaftshaus Langwasser mit ihrer längeren Öffnungszeit und dem modernen Ausleihkonzept. Der südpunkt zählt eben-

falls zu den gut funktionierenden Standorten. Er könnte als „Blaupause“ für andere Orte im Stadtgebiet dienen. Laut Zielinski fehlen im Westen und im Norden ähnliche Anlaufpunkte für BZ und Bibliotheken inklusive ihrer digitalen Angebote.

Eine ehemalige Sparkassenfiliale in der Theresienstraße im Zentrum zeigt, wohin ein Teil der konzeptionellen Überlegungen gehen. In der früheren Schalterhalle ist eine Lotsenstelle mit beruflicher Beratung und zentraler Anlaufstelle für Migrierte entstanden. Eine ähnliche Verbesserung der Beratungs-Infrastruktur unter dem Dach des BCN könnte sich Zielinski im Westen und Norden der Stadt vorstellen.

Seit mehreren Jahren wird nach Ersatz für die Räume in der Bayreuther Straße 1 gesucht – bisher ohne Erfolg. Dabei steigt die Nachfrage ständig weiter. Deutschkurse und Integrationskurse sind ausgebucht. Wenn die Kapazitäten ausgebaut werden müssen, bedeutet das einen deutlich vergrößerten Raumbedarf. „Auf das Wesentliche reduziert, handelt es sich um zehn bis 15 Kursräume, zehn Büros und zusätzliche Flächen, beispielsweise für Sanitärräume“, beschreibt Zielinski die Dimension. Das entspricht knapp 2800 m<sup>2</sup>, vergleichbar mit dem BCN-Hauptgebäude am Gewerbemuseumsplatz.

Diese Flächen werden benötigt, um etwa 500 bis 600 Menschen pro Tag in Deutsch- und Integrationskursen zu unterrichten. Damit schildert der BCN-Leiter ein Problem, das mit der zunehmenden Zuwanderung immer größer wird, aber das Öffentlichkeit und Politik kaum thematisieren. Wenn Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Städten wie Nürnberg ankommen, benötigen sie nicht nur Wohnungen, gesundheitliche Versorgung und Beratung, sondern auch mehr Plätze in Integrationskursen, die bisher nicht vorhanden sind.

Falls ein entsprechendes Gebäude als Ersatz für die Unterrichtsräume im Norden der Stadt zeitnah zur Verfügung gestellt werde, könnten aufgrund der genannten Zahlen rund 2000 Menschen jährlich Sprachkurse und weitere Angebote durchlaufen, die ihnen beim Leben in Deutschland helfen, rechnet der Bildungsmanager vor.

## Literaturtipps

Sie haben ein Buch gelesen oder ein Hörbuch kennengelernt, das Sie total begeistert? Teilen Sie doch Ihr Wissen und Ihre Begeisterung! Auf der Website der Stadtbibliothek finden Sie in der Rubrik „Bildungspartner Stadtbibliothek“ eine Seite für Literaturempfehlungen.

Hier erhalten Sie Empfehlungen ausgewählter Medien aus dem Bestand der Stadtbibliothek – sowohl von unseren Besucherinnen und Besuchern als auch von Mitarbeitenden. Zudem können Sie über ein Formular ganz einfach Ihre eigenen Tipps abgeben.

Außerdem stellt das Bibliotheksfachteam „Literatur und Sprache“ in der Stadtbibliothek Zentrum auf der Etage L1 in unregelmäßigen Abständen die Lieblingsbücher des Teams vor, mit Inhaltsangabe und Begründung. Besuchen Sie uns also auf der Website, vor Ort oder nutzen Sie die App der Onleihe.

[stadtbibliothek.nuernberg.de/literaturempfehlungen.html](http://stadtbibliothek.nuernberg.de/literaturempfehlungen.html)



Die Stadtbibliothek Langwasser: vollständig saniert und neu eingerichtet.

Zielinski ist verhalten optimistisch, dass die wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die Integration zu unterstützen, auf der Suche nach Raumkapazitäten hilft. Geeignete Immobilien gibt es seiner Meinung nach in der Stadt.

Das gilt auch für die Bibliotheken in den Stadtteilen. Beim Schulzentrum Südwest (Eibach/Röthenbach) wurde eine solche Einrichtung mitgedacht und entsprechend eingeplant. Ebenfalls gut läuft der Kontakt zu den zuständigen Stellen im Fall der geschlossenen Mittelschule in der Merseburger Straße. Wenn das Gebäude in Schoppershof saniert wird, ist die

Bibliothek eingeplant, sagt Zielinski.

Für die Zukunft geht der BCN-Chef davon aus, dass nicht nur die bestehenden dezentralen Orte seines Hauses Bestand haben werden, sondern auch neue dazu kommen. Für ihn steht außer Frage, dass die Stadt Nürnberg eine kontinuierliche Entwicklung der außerschulischen Lernorte vorantreibt und im Bereich Bildung und Kultur auch weiterhin auf innovative Projekte setzt.

*Text: Petra Nossek-Bock*

*Fotos: Michael Matejka,*

*Christine Dierenbach / Stadt Nürnberg*



# Digitaler Wegweiser führt Literaturfans zu poetischen Plätzen

Neue App lädt allein am Irrhain zu zwölf Rundgängen ein

**B**urg, Hauptmarkt, Albrecht-Dürer-Haus, Reichsparteitagsgelände: Diese Orte stehen auf der Liste jedes Nürnberg-Besuchers. Doch die Stadt lässt sich auch als Ort des geschriebenen Wortes erleben. Die App LiteraTouren, die am Bildungscampus Nürnberg (BCN) konzipiert wurde, bietet literarische Spaziergänge durch die Stadt.

Wer zum Beispiel mehr über den Pegnesischen Blumenorden – der Name ist vom Fluss Pegnitz abgeleitet – erfahren will, sollte die App im App Store oder Google Play Store herunterladen. Der Pegnesische Blumenorden ist die älteste noch bestehende Literaturgesellschaft Deutschlands. 1644, mitten in der Barockzeit, wurde er von Georg Philipp Harsdörffer und Johann Klaj gegründet. Versammlungsort des Pegnesischen Blumenordens ist seit dem 17. Jahrhundert der Irrhain, ein verwunschenes Wäldchen in Kraftshof, am nördlichen Rand Nürnbergs. Seit Jahrhunderten dient er den Dichtern und Schriftstellern des Blumenordens als Ort der Inspiration und Meditation.

Rund um den Irrhain und ganz Nürnberg findet man nun literarische Touren in der neuen App. „Man kann einen Punkt anklicken und sich dann von Google lotsen lassen“, sagt Kathleen Röber, Literaturkoordinatorin beim BCN und Initiatorin der App.

Gemeinsam mit mehreren Partnern, neben dem Pegnesischen Blumenorden zum Beispiel dem Literaturportal Bayern, hat der BCN die App mit unterschiedlichsten Inhalten befüllt. Zielgruppe sind einerseits Touristinnen und Touristen, andererseits Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Spuren interessieren, die Nürnberg in der Literaturgeschichte hinterlassen hat. „Die App ist kostenfrei, niederschwellig, zeitunabhängig und barrierefrei“, erläutert Kathleen Röber die Vorteile.

Anders als bei einer Stadtführung kann man Nürnberg auf eigene Faust erkunden. Die App enthält Bilder, Videos, Lieder und kurze Texte mit Wissenswertem. Allein durch den Irrhain bietet sie zwölf Touren. Doch mit der Anwendung lassen sich weitere Orte in Nürnberg erkunden. „Es gibt auch einen Nürnberger Astronomieweg und einen Sonnenuhrenweg“, sagt Kathleen Röber. Auch bietet die App einen Rundgang zum



Die App LiteraTouren kann man kostenlos herunterladen

Thema verfolgte Schriftsteller. Oder einen Weg zu Maria Sybilla Merian, der in der Nähe des Kettenstegs beginnt. Maria Sibylla Merian hat mehrere Bücher herausgebracht, die im Original in der Historisch-Wissenschaftlichen Abteilung der Stadtbibliothek lagern“, erklärt Röber. Merian (1647-1717) war Naturforscherin und Künstlerin, lebte und wirkte zeitweise in Nürnberg und gilt als Wegbereiterin der Insektenkunde. Zu jener Zeit war eine solche Karriere für eine Frau sehr ungewöhnlich.

Weitere Touren sind in Arbeit, etwa ein Rundgang zum Thema 650 Jahre Stadtbibliothek Nürnberg. Über die Jahrhunderte musste die Bibliothek häufig ihren Standort wechseln. In ihrer bewegten Historie spiegelt sich die wechselvolle Nürnberger Stadtgeschichte. Auch die Spuren englischer Schriftsteller, die zu Besuch in der fränkischen Metropole waren, kann man bald mit LiteraTou-

ren erkunden.

Die literarischen Rundgänge überschreiten bereits Nürnbergs Grenzen: „Es gibt einen Friedrich-Rückert-Weg in Erlangen, ein Jakob-Wassermann-Weg in Fürth ist in Planung“, erzählt Röber.

Der aus Fürth stammende jüdische Schriftsteller Jakob Wassermann (1873-1934) gehörte mit seinen Erzählungen und Romanen zu den produktivsten Literaten der wilhelminischen und der Weimarer Zeit. 1933 verboten die Nationalsozialisten seine Bücher, ein Jahr später starb er verarmt in Öster-

reich. Friedrich Rückert (1788-1866) war Dichter, Übersetzer, Sprachgenie und gilt als Begründer der deutschen Orientalistik. Angeblich beherrschte er rund 40 Sprachen. In Erlangen wirkte Rückert 14 Jahre lang als Professor für Orientalische Sprachen und Literaturen.

Die App LiteraTouren lebe vom Engagement der Nutzerinnen und Nutzer, sagt Kathleen Röber: „Wir sind offen für Vorschläge.“ Wer Ideen für weitere literarische Touren habe, könne sich gerne bei ihr melden.

Ein weiteres Vorhaben für die Zukunft: Die App soll in andere Sprachen übertragen werden, vor allem Englisch. Dann können auch ausländische Touristinnen und Touristen Nürnberg als Ort der Literatur erkunden.

*Text: Philipp Demling*

*Foto: Hannah Diemer / Stadt Nürnberg*

# Podcasts aufnehmen, Musik einspielen und schneiden wie ein Profi

Studio in der Musikbibliothek steht allen Interessierten offen

Die Stadtbibliothek öffnet Ohren. Zur „Klingenden Etage“ kommt jetzt das Klangstudio hinzu, in dem Nutzerinnen und Nutzer Podcasts und Hörspiele produzieren oder Musik aufnehmen können.

Herzstück des Klangstudios, das in den bisherigen Probenraum auf Ebene L3 integriert worden ist, ist ein „RodeCaster“. Das Mischpult ist eigens für das Aufnehmen von Podcasts konfiguriert – neben bis zu vier Mikrofonen können ein Smartphone zugeschaltet oder über Computer Musik eingespielt werden. „Wir haben uns bewusst für robuste und leicht handhabbare Geräte entschieden“, sagt Anne-Kathrin Lindner, die schon beim Ausbildungsradio AFK max (inzwischen max neo) gearbeitet hat und ihr medienpädagogisches Wissen in den Lern- und Erfahrungsraum Bibliothek einbringt.

Gerade Einsteigerinnen und Einsteigern will die Stadtbibliothek die Möglichkeit bieten, sich im Klangstudio kostenlos auszuprobieren. Nach der Aufnahme kann das Material gleich bearbeitet werden. Ein eigens angeschaffter Gaming-Rechner hat genügend Kapazität, um Ton und Bild zu bearbeiten, so dass auch Videos geschnitten werden können. Knackpunkt sind die Programme. „Es bringt nichts, ein superprofessionelles Programm anzuschaffen, das dann nur wenige bedienen können“, sagt Lindner. Sie konzentrierte sich daher auf anwenderfreundliche, langlebige und kostengünstige Programme. Zur Verfügung stehen nun „Audacity“ für Tonaufnahmen, das auch viele Privatanwender kennen, und die Videoschnitt-Software „DaVinci Resolve“ sowie „Affinity“ zur Fotobearbeitung.

Wie das alles funktioniert? Das können Interessierte in Video-Tutorials anschauen – eine Linkliste ist im Rechner gespeichert. Außerdem sollen bald Einführungskurse beispielsweise zu Podcasts angeboten werden. Die Bibliotheksmitarbeitenden haben solche Schulungen im Rahmen des Förderprogramms „WissensWandel“, das vom Deutschen Bibliotheksverband im Zuge von „Neustart Kultur“ angestoßen wurde, bereits absolviert und Podcasts und Hörspiele produziert sowie Videos und Trickfilme in Stop-Motion-Technik gemacht.



Wer Lust hat das Tonstudio zu nutzen, kann es reservieren.

„Bibliotheken sind längst nicht mehr nur Verwahrungstempel für Bücher“, sagt Anne-Kathrin Lindner. Vielmehr sollen sie ein „dritter Ort“ neben der eigenen Wohnung und dem Arbeitsplatz sein. Ein Ort, der Menschen Beteiligung ermöglicht, sie zum Mitmachen animiert und Neues entdecken lässt. Dazu gehört dann neben Vorträgen und Workshops in der Bibliothek eben auch das Verleihen von Musikinstrumenten oder ein eigenes Tonstudio.

Aber ist das denn nötig, wenn doch viele mit dem Smartphone ein TikTok-Video drehen können? „Wir haben super AKG-Mikrofone und das Mischpult, außerdem für Musikaufnahmen einen Session-Mixer und im Raum auch noch ein E-Piano und E-Drums. Man kann einfach sofort loslegen“, sagt Lindner. Christian Straub, der die digitalen Angebote der Stadtbibliothek und des Bildungszentrums betreut, fügt hinzu: „Ich finde es wertvoll, dass die Nutzer einen abgeschlossenen Raum vorfinden, in dem sie ungestört kreativ sein können und sich auch in der Gruppe treffen können – und nicht ins heimische Schlafzimmer oder die WG-Küche ausweichen müssen.“

Den Raum übrigens gibt es schon länger. Als „Musikzimmer“ war er bei Musik-

schaffenden und Bands für Proben sehr beliebt. Das Klangstudio wurde integriert, so dass jetzt beides stattfinden kann. Die Nutzung ist an feste Regeln gekoppelt.

Zudem hat die Bibliothek eine Sicherheit eingebaut: Ein „PC-Sheriff“ setzt den Rechner beim Neustart zurück auf den Ursprungszustand – das ist auch datenschutzrechtlich erforderlich. Natürlich sind dann alle Produktionen weg, deshalb der dringende Rat an alle Nutzer: Man sollte seinen USB-Stick mitbringen und die Daten sichern.

Gibt es dann vielleicht bald einen Live-Stream einer lokalen Band aus dem Klangstudio? Oder einen Podcast, der in der Stadtbibliothek aufgenommen und millionenfach gehört wird? Nicht ausgeschlossen: Im Sommerferienprogramm hat die Stadtbibliothek wieder einen Hörspielkurs angeboten und Trickfilme wurden auch schon animiert. „Es ist so kinderleicht geworden, die Technik zu handhaben“, freut sich Anne-Kathrin Lindner. Wer Lust hat, kann einfach anfangen.

*Text: Gabriele Koenig*

*Foto: Masha Tuler*

# Junge Leute lesen keine Bücher mehr? Von wegen!

Vor allem Fantasyromane stehen bei 18- bis 24-Jährigen hoch im Kurs



In der Jugendbibliothek trifft man viele junge Leute an, die gerne lesen.

**B**eim Lesen kann man alles um sich herum vergessen. Fünf junge Menschen erzählen, was Lesen für sie bedeutet und welches Buch sie besonders gern verschlungen haben.

In den vergangenen Jahren hat **Paulina** nicht sehr viel gelesen – zumindest in ihrer Freizeit nicht. Die 24-Jährige holt gerade ihr Abitur nach und muss dafür viel büffeln. Doch dann traf sie ihren Freund, der eine Leserratte ist. „Er hat kürzlich sieben Bücher innerhalb weniger Wochen verschlungen“, erzählt die junge Nürnbergerin. Sie fühlte sich von ihrem Partner ein kleines bisschen angespornt und griff ebenfalls zu einem Roman. „Lesen mochte ich als Kind immer sehr gern“, erinnert sich Paulina. Mit ihren Eltern habe sie früher an den Wochenenden morgens gemeinsam im Elternbett gelegen und gelesen. Zu ihren Lieblingsbüchern zählte damals die Fantasy-Reihe „Warrior Cats“, „davon habe ich jeden Band gehabt“. Der Büchergeschmack habe sich mit den Jahren gewandelt, so Paulina. Momentan lese sie „Die Leopardin“. Paulina erinnert sich heute beim Lesen auch an ihre Kindheit: „Ich bin happy, dass ich mit dem Lesen wieder

angefangen habe. Es macht wirklich Spaß, so wie früher.“

Für **Ella** gehört Lesen schon immer dazu. „Seit ich denken kann, ist das so“, sagt sie. In den Sommerferien reiste die 18-Jährige nach Portugal und schleppte mehrere Bücher mit. Eines umfasste 580 Seiten. „Als Kind fand ich ‚Warrior Cats‘ toll und natürlich ‚Die Schule der magischen Tiere‘. Heute gehören Bücher der Reihe ‚Throne of Glass‘ zu meinen Lieblingsbüchern“, erzählt Ella. Schullektüren fand sie oft langweilig. „Die Verwandlung‘ von Franz Kafka hat mir aber super gefallen“, so die Nürnbergerin. „Ich bevorzuge Bücher zum Anfassen. E-Books sind natürlich praktisch, wenn man unterwegs ist. Aber mir macht es nichts aus, ins Reisegepäck mehrere Bücher zu packen und sie im Urlaub dabeizuhaben.“ Ferien ohne Bücher wären für sie unvorstellbar, sagt sie. Inspiration für neuen Lesestoff hole sie sich über Social Media. Besonders gern liest sie an einem ganz bestimmten Ort: „Wenn ich zu Hause lese, dann sitze ich oft im alten Sessel von Uroma. Dort kann ich Stunden verbringen.“

Auf Social Media ist auch **Anton** häufig unterwegs. Nicht, um sich Inspiration zu holen. Dort informiere er sich regelmäßig und lese Nachrichten, erzählt er. Im Alltag sei das Lesen von Büchern für ihn mitunter schwierig. „Ich habe oft nicht die Ruhe, mir ein Buch zu nehmen und zu lesen. Im Urlaub lese ich aber immer noch sehr gern Bücher“, sagt der 21-Jährige. „Allerdings war das Buch, das ich zuletzt gelesen habe, nicht ganz so toll. Ich hatte mir ‚Der Patient‘ von John Katzenbach aus dem Regal meiner Eltern geliehen. Anfangs war das Buch noch ganz spannend, dann kippte es.“ Besonders gern lese er Thriller von Simon Beckett; zuletzt verschlang er „Ein Sommer in Niendorf“ von Heinz Strunk. „Obwohl ich kein schneller Leser bin, hatte ich das Buch in zwei Tagen durch.“

Eine schnelle Leserin ist **Kiara**. Die 19-Jährige machte im August eine Bahnreise quer durch Europa. In Frankreich, auf dem Weg nach Spanien, ging ihr bereits der Lesestoff aus und sie musste sich in Frankreich neue Bücher kaufen. „Ich habe zwar einen E-Book-Reader geschenkt bekommen, aber ich liebe einfach Bücher, die man in



Fantasygeschichten und Comics sind bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beliebt.

der Hand halten kann“, findet Kiara. „Ich lese viel und gern. Ein bestimmtes Genre habe ich nicht, ich lese querbeet“, sagt die angehende Politik-Studentin. Besonders

beeindruckt habe sie jüngst der Roman „Offene See“ von Benjamin Myers: „Der Schreibstil ist toll und das Thema passt gerade gut zu meiner Situation. Es geht ums Älterwerden und um den Aufbruch“, fasst Kiara zusammen. „Während der Schulzeit habe ich schon gern gelesen. Ich fand auch Schullektüren wie ‚Faust‘ oder ‚Bahnwärter Thiel‘ gut“, erinnert sich die 19-Jährige. „Wenn man viel mit der Bahn unterwegs ist, ist ein Buch perfekt. Denn bei Verspätungen kann man lesen und sich so ganz gut beschäftigen.“ Zu Hause lese

sie am liebsten gemütlich auf dem Sofa – ohne mitunter störende Sitznachbarn im Zug.

„Ich würde nicht unbedingt sagen, dass ich gerne lese“, gibt **Robin** zu, „ich lese, um mich zu informieren.“ Der 24-Jährige greift dann nicht zum Sachbuch, sondern eher zu Wissensmagazinen. Technik und gesellschaftliche Themen interessieren ihn besonders. Auch ihm ist es wichtig, dass er die Lektüre in der Hand hält. „Ich kaufe die Magazine. Sie online zu lesen, wäre für mich nichts“, so der 24-Jährige. Bis zu seinem 16. Lebensjahr habe er statt Wissens-

magazinen vor allem Bücher gelesen, insbesondere Krimis und Fantasyromane. „Ich mochte die Werke von Tolkien und habe gern die Geschichten abseits von ‚Herr der Ringe‘ gelesen.“ Heute fehle ihm die Zeit, Bücher durchzulesen, die viele hundert Seiten, umfassen. „Ich finde Lesen an sich wirklich gut, weil es die Fantasie anregt. Aber man braucht dafür auch die volle Aufmerksamkeit“, findet der Nürnberger.

*Text: Melanie Kunze  
Fotos: Masha Tuler*

## Sachbuch des Monats: Reihe regt zu Diskussionen an

Was hat die gesellschaftliche Krise, in der wir gerade stecken, gemeinsam mit der ab Oktober in der Kunsthalle laufenden Ausstellung „Who’s afraid of stardust? - Positionen queerer Gegenwartskunst“? Und was hat diese Ausstellung wiederum gemein mit den ebenso exquisiten wie exzessiven Yachten der Superreichen dieser Welt?

Schwierige Frage, einfache Antwort: Zu allen drei Themen werden in Kürze in der Reihe „Aktuelles Sachbuch des Monats“ am Bildungszentrum (BZ) Nürnberg wieder jeweils passende aktuelle Bücher präsentiert und mit Autorinnen und Autoren sowie Expertinnen und Experten gemeinsam besprochen und diskutiert.

Den Anfang macht am 26. Oktober die Politikerin und Publizistin Marina Weisband (Bild) mit ihrem Buchtitel „Was uns durch die Krise trägt“ – ein Streitgespräch, das sie gemeinsam mit ihrem Co-Autor, dem bekannten Psychologen Frido Mann, geführt und zu einem Buch verarbeitet hat. Darauf freut sich Grażyna Wanat, Programmmanagerin für politische Bildung und Literatur, schon jetzt sehr. Denn: „Die Buchautorin wird bei der Veranstaltung mit dem Publikum live diskutieren, wie wir in die aktuellen Krisen geschlittert sind und wie wir dennoch gestärkt aus ihnen hervorgehen können“, sagt Wanat, die das Buch mit großem Interesse gelesen hat. Das Besondere an dem Termin: Die ukrainischstämmige deutsch-jüdische Autorin kann zwar nicht im Seminarraum direkt dabei sein, aber sie wird live

zugeschaltet. Dafür gibt es einen traurigen Grund, den Weisband aber als Anlass nimmt, im Kampf gegen ihre Krankheit nicht aufzugeben: Die 36-Jährige leidet am chronischen Erschöpfungssyndrom ME/CFS – und muss deswegen mit ihren Kräften gut haushalten.

Zugleich nutzt sie die Momente, in denen sie aktiv sein kann, um auch auf das Fatigue-Syndrom aufmerksam zu machen, das seit Long Covid deutlich präsenter in der Öffentlichkeit ist. Und sie unterstützt Betroffene bei ihren For-



derungen nach mehr Forschung und medizinischer Betreuung. „Das Buch selbst ist eine detailreiche Diagnose unserer Gegenwart. Marina Weisband blickt zum Beispiel aus der ukrainischen Perspektive auf die Abhängigkeiten von Russland, die der Westen überwinden muss und thematisiert viele Konflikte“, sagt Wanat.

Nicht minder interessant dürfte aus ihrer Sicht die zweite Veranstaltung am

16. November werden. Es handelt sich um einen Buchabend, der gleich zwei Sachbücher in den Fokus rückt, die anlässlich der Ausstellung erscheinen.

Die Leiterin der Kunsthalle Dr. Harriet Zilch und Ausstellungskuratorin Dr. Anne Schloen werden selbst durch die anfangs genannte Ausstellung und die anschließende Diskussion mit Vorstellung des Ausstellungsmagazins führen. Das zweite Buch des Abends, „Einhorn, Leder, Sternenstaub. Fundstücke aus dem Universum der Queerkultur“, wird vom Autor und Kunsthistoriker Dr. Marian Wild und seiner Kollegin Sophia Rösch vorgestellt.

Ganz anders ist der Blickwinkel, aus dem die Teilnehmenden bei der dritten Veranstaltung am 7. Dezember die Welt betrachten: „Superyachten. Luxus und Stille im Kapitalozän“ heißt ein Sachbuch aus der Essay-Reihe von edition Suhrkamp. Der Nürnberger Kulturarbeiter Tobias Lindemann ist auf den Titel aufmerksam geworden und wird durch die Diskussion führen.

Der Buchautor Grégory Salle sieht in den riesigen Luxus Schiffen den Schlüssel zum Verständnis des gegenwärtigen Kapitalismus und zeigt, dass sie Symbole des Exzesses sind und der Exzess ein Kennzeichen unseres Zeitalters ist.

Bei allen drei Terminen erwartet Wanat eine rege Diskussion. Die Teilnahme ist sowohl für einzelne Termine als auch für die ganze Sachbuchreihe möglich.

*Text: Stephanie Rupp  
Foto: CC-BY Marina Weisband*

# Luxuriöses Nachschlagewerk zeigt die Vogelwelt vor 200 Jahren

Stadtbibliothek präsentiert Auswahl detailgetreuer Darstellungen



Christine Sauer, Leiterin der Historisch-Wissenschaftlichen Stadtbibliothek, hat die Ausstellung zusammengestellt.

Es ist eine Rarität: Nur 32 Exemplare sind von der „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ bekannt. Das großformatige Werk erschien zwischen 1805 und 1821, es umfasste 30 Lieferungen mit insgesamt 180 kolorierten Kupferstichen von herausragender Qualität. Mit der Lupe sollte man sich das Federkleid des Wiedehopfs oder des Uhus anschauen – einzigartig, wie detailgenau, naturgetreu und fein der Nürnberger Künstler Ambrosius Gabler (1762-1834) gearbeitet hat.

Die Nürnberger Stadtbibliothek besitzt ein Exemplar mit allen Kupferstichen im Original sowie eine Kopie der erläuternden Textbände. Erstmals seit vielen Jahrzehnten sind die 40 mal 50 Zentimeter großen Blätter des Prachtbands in einer Sonderschau zu sehen - im klimatisierten Ausstellungskabinett der Stadtbibliothek Zentrum vom 3. November 2023 bis 3. Februar 2024.

Die lebensgroßen Vogeldarstellungen nötigten einst der Dichter-Ikone Johann Wolfgang von Goethe ein beredtes Lob ab. Doch selbst dieser geistige Ritterschlag konnte nicht

verhindern, dass das luxuriöse Vogelbuch vor 200 Jahren wirtschaftlich ein Misserfolg wurde. Heute ist das Gegenteil der Fall, die seltenen Stiche sind am Sammlermarkt gefragt. Ein vollständiger Tafelband mit 180 Kupferstichen sowie den beiden Textbänden wechselte bei einer Auktion im Jahr 2004 für 69.000 Euro den Besitzer. Antiquariate bieten einzelne Kupferstiche gelegentlich für 700 Euro an.

Natürlich zeigt die Sonderschau nicht die komplette Vogelschar, dazu ist der Raum zu klein. Eine Auswahl von 20 dieser lichtempfindlichen Kunstwerke wird präsentiert - darunter der Uhu, die Mauerschwalbe, das Waldhuhn oder der Bartgeier. Aber alle Darstellungen der Künstler Ambrosius Gabler, Johann Matthias Hergenröder und Johann Christoph Bock sind digitalisiert und dort für die Besucher einsehbar.

„Es ist eines der schönsten Vogelbücher Deutschlands und in dieser Qualität einmalig“, betont Kuratorin Dr. Christine Sauer. Neben der künstlerischen Hochwertigkeit hatte der Nürnberger Kunstverlag Johann Friedrich Frauenholz auf eine entsprechende Umsetzung

geachtet und feines englisches Velin-Papier für den Druck verwendet.

Christine Sauer, Wissenschaftlerin der Stadtbibliothek, hat die jüngste Sonderschau zusammengestellt. Nach Ausstellungen zur Pflanzenwelt oder zu berühmten Nürnbergerinnen und Nürnbergern wie der Naturforscherin Maria Sibylla Merian oder dem Verleger Anton Koberger sollen nun auch die Piepmätze zu ihrem Recht kommen – darunter so unbekannt wie der Wespenfalk, der Pirol, der Wendehals oder der gehörnte Steissfuß.

Es ist interessant festzustellen, welche Vögel vor 200 Jahren in Deutschland beheimatet waren – und welche seitdem verschwunden sind. In Zusammenarbeit mit Cathérine Conradty vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) schlägt die Ausstellung mit Vorträgen zum Artenschutz die Brücke zur Gegenwart. Außerdem rundet der LBV das Programm mit Lesungen und Workshops ab.

Natürlich geben die 180 Kupferstiche nicht die gesamte heimische Artenvielfalt zu Beginn des 19. Jahrhunderts wieder: Das ehrgeizige

Projekt des Tafelwerks wurde 1821 eingestellt, obwohl noch weitere Vorzeichnungen zu gefiederten Modellen existierten. Denn dies waren die Arbeitsschritte: Zunächst wurde gezeichnet, dann in Kupfer gestochen und abschließend mit feiner Hand koloriert.

Die Gründe für das abrupte Ende dürften zum einen darin zu suchen sein, dass es ein wirtschaftlicher Flop war. Doch Wissenschaftsjournalist Rolf Schlenker, der sich eingehend mit dem Vorhaben beschäftigt hat, weist noch auf „Verstimmungen“ und „Zerwürfnisse“ zwischen Verleger und Künstler hin. Dem Künstler Hergentröder soll „offensichtlich übel mitgespielt“ worden sein: Werke aus seiner Feder – etwa das Steinhuhn oder der Sperber – wurden Ambrosius Gabler zugeschrieben. „Möglicherweise war dies Ursache des Konflikts“, mutmaßt Schlenker. So bietet die Schau neben den hervorragenden ornithologischen Darstellungen ganz nebenbei noch ein heftiges Copyright-Gerangel.

Unbestritten ist trotzdem, dass Ambrosius Gabler den größten Teil der Vorzeichnungen für die Kupferstiche angefertigt hat, Christine Sauer geht von rund 70 Prozent aus. Der akribische, fränkische Vogelmalers ist in der Fachwelt noch durch ein anderes Werk mit dem Titel „Die Nürnberger Schimpfwörter bildlich dargestellt“ in Erinnerung: An Humor scheint es dem Kupferstecher nicht gemangelt zu haben.

Den Auftrag für die Vogelmalerei erhielt er vom Nürnberger Pädagogen Johann Wolf (1765-1824), der mit dem versierten Naturforscher und Goethe-Bekanntem Bernhard Meyer (1767-1836) die einzigartige „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ (Signatur Med. 281. 2°, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg) herausgegeben hat. Die beiden Ornithologen

lieferten die umfassenden Texte zu Art, Vorkommen, Eigenarten, Brut, Nutzen und Schaden der Vögel – aber auch zu Jagdmethoden. Denn Wolf und Meyer beobachteten ihre Studienobjekte nicht nur in freier Natur. Sie fingen sie auch und seziierten sie mitunter. So hatten sie beispielsweise Quarzsand im Magen eines Vogels entdeckt, was sie als Hilfe bei der Verdauung von Körnern interpretiert haben. Die zwei Naturbeobachter besaßen umfangreiche Sammlungen von ausgestopften Exemplaren.

Herausgeber Wolf stellt sich in dem Werk als „Lehrer an der Knaben-Industrie-Schule Nürnberg“ vor. Mit Meyer gehörte er zu den bedeutendsten deutschen Ornithologen. Außerdem ist Wolf bis heute als Gründer der Naturhistorischen Gesellschaft in Erinnerung, die in der Nürnberger Norishalle ihre vielfältigen Bestände präsentiert.

Wolf und Meyer hätten bei dem Opus „korrigierend“ eingegriffen, meint Wissenschaftsjournalist Schlenker. Da nach „Stopfpräparaten“ und nicht in der freien Natur gemalt wurde, habe die Haltung und Stellung der Vögel gelegentlich zu Wünschen übrig gelassen: Manches wirke doch

etwas steif, urteilt der Autor. Doch die dezente, genaue Farbgebung gleiche diesen Mangel aus.

Christine Sauer macht dagegen bei etlichen Kupferstichen durchaus Natürlichkeit in der

Darstellung und charakteristische Bewegungen geltend. Sie ist stolz, dass die Nürnberger Stadtbibliothek ein derart erlesenes, seltenes Kunstwerk präsentieren kann.

Für die Wissenschaftlerin ist es der entscheidende Beitrag Deutschlands zu den Vogelbüchern, denn in Frankreich und England gab es diese Tradition schon länger.

Vogelfreunde sollten sich die Sonderchau in der Stadtbibliothek Zentrum auf keinen Fall entgehen lassen – auch wenn das Braunkehlchen als Vogel der Jahres 2023 nicht zu sehen ist: Der kleine Wiesenbrüter befindet sich nicht unter den 180 hochwertigen Farbtafeln. Doch die Kupferstiche bieten genügend interessante Alternativen.



Text: Hartmut Voigt  
Fotos: Michael Matejka,  
Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg



Ein Grünspecht (Bild oben), ein Pirol, ein Kiebitz oder auch die beiden Rotkehlchen sind in der Ausstellung zu sehen.

# Ein Abend mit Olga Tokarczuk

Literaturnobelpreisträgerin liest in Nürnberg

Wenn man in der langen Liste der Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger durch all die Jahre und Jahrzehnte stöbert, dann ist sie a) die Jüngste und b) eine von nur wenigen Frauen. Dass Olga Tokarczuk 2019 den Nobelpreis für Literatur verliehen bekommen hat, war indes keine wirkliche Überraschung: Schon länger wurde die stets jugendlich wirkende Schriftstellerin mit den Dreadlocks in Fachkreisen für den bedeutendsten Preis in der internationalen Schriftstellerwelt gehandelt und stand auf den Favoritenlisten vieler Wettbüros.

Olga Tokarczuk ist ein Aushängeschild der polnischen Literaturszene. Ihre Romane wurden verfilmt und in alle Weltsprachen übersetzt. Als kritische Begleiterin der polnischen Zeitgeschichte ist die 61-Jährige aus der westpolnischen Kleinstadt Sulechów, die in Warschau studiert hat und heute in Breslau lebt, immer eine unbequeme intellektuelle Stimme im Nachbarland geblieben.

Jetzt kommt Olga Tokarczuk nach Nürnberg. Zuletzt war sie in der Stadt 2019 bei der Eröffnung der ersten „texttage.nuernberg“ zu erleben – vor der großen Pandemie und kurz vor der Bekanntgabe, dass sie den Literatur-Nobelpreis verliehen bekommt. Nun kehrt sie zurück, mit ihrem aktuellen Roman im Gepäck. In „Empusion. Eine natur(un)heilkundliche Schauergeschichte“ stellt die studierte Psychologin eine Laboranordnung auf. In einem Sanatorium für Lungenkrankheiten in Niederschlesien trifft im Jahr 1913 eine Zwangsgemeinschaft von Männern aufeinander, die in ihrer isolierten Abgeschlossenheit die üppig zur Verfügung stehende Zeit munter mit Diskussionen totschlägt: Über Politik, über Dämonen und vor allem auch über die Frage, ob man einem Text anmerkt, wer ihn geschrieben hat – ein Mann oder eine Frau?

Neben einem reichlich bizarren Personal fächert Olga Tokarczuk in ihrem Roman einen Erzählkosmos mit vielen Facetten auf, in dem das Unbewusste ein steter literarischer Begleiter ist – ganz in der Tradition von Thomas Manns „Zauberberg“, auf den sich die Autorin nachdrücklich beruft. Warum ausgerechnet Thomas Mann, der in Deutschland als Klassiker gilt, jedoch nicht wirklich viel gelesen wird?



Olga Tokarczuk tritt in Nürnberg auf.

Das könnte eine Frage an dem Abend mit Olga Tokarczuk in Nürnberg sein, der als „Autorinnengespräch und Lesung“ angekündigt ist. Sicher wird es auch darum gehen, was so ein mächtiger Preis mit einem macht (wächst da der Druck oder macht sich da eher eine Form von Erleichterung breit?) und wie sich die Pandemie auf die Literatur ausgewirkt hat (Olga Tokarczuk vermutete vor einiger Zeit einen Flashback des Surrealismus) ...

Text: Stefan Gnad

Foto: Lukasz Giza (Kampa Verlag)

## Info

Montag, 6. November 2023, 19 Uhr im Katharinensaal, Am Katharinenkloster 6, Eintritt 20 Euro. Der Vortrag in polnischer Sprache wird übersetzt. Die Veranstaltung wird unterstützt vom Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg und vom Krakauer Haus. Tickets auf [www.bz.nuernberg.de](http://www.bz.nuernberg.de)

## Vielfalt des Lesens

Viele Schülerinnen und Schüler haben Probleme, sinnerfassend zu lesen. Das zeigte zuletzt die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung. Das Lesefestival der Stadtbibliothek fördert daher bereits zum 15. Mal an Nürnbergs Schulen die Lust am Lesen. Vom 23. bis 27. Oktober 2023 zeigen namhafte Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren, dass Lesen Spaß macht und die Kreativität weckt. Sie lesen, organisiert und koordiniert durch die Stadtbibliothek, direkt in den Klassen von Nürnbergs Grund-, Mittel- und Förderschulen. Alle Schulen konnten sich vorab bewerben. Zu Gast sind in diesem Jahr Karl Olsberg, Franziska Gehm, Susanne Rebscher, Steffi Freitag und Kathrin Rödl. Es geht unter anderem um Künstliche Intelligenz in Computerspielen, spielerische Mülltrennung oder das Familienleben mit einem Lama. Eine große Auftaktveranstaltung im Katharinensaal mit der Comicautorin Kathrin Rödl und dem Liedermacher „Der Ente“ eröffnet am Montag, 23. Oktober 2023 das Festival.

## Sprachkurs nebenbei

Am besten lernen wir, wenn wir Spaß an einer Sache haben. Am BZ gibt es viele Angebote, um Deutsch ganz praktisch im Alltag zu lernen und anzuwenden, während eigentlich eine andere Aktivität im Fokus steht, z.B. Kochen, Musizieren, Bewegung oder kreative Tätigkeiten. In den Kursen können sich die Teilnehmenden untereinander austauschen, einfach Spaß haben und dabei ganz nebenbei Deutsch lernen. Jede(r) spricht auf dem Niveau der eigenen Deutschkenntnisse. Das gesamte Deutschkursangebot des BZ sowie ausführliche Kursbeschreibungen findet man unter [bz.nuernberg.de/themen/deutschlernen-nebenbei](http://bz.nuernberg.de/themen/deutschlernen-nebenbei)

# Designklassiker setzen die Lesecke ins richtige Licht

Warmweiß gilt im Wohnbereich als besonders gemütlich

Wenn die Tage kürzer werden, bringen Lampen nicht nur Licht ins schneller eintretende Dunkel. Sie können durch die Wahl eines schönen Designs und des richtigen Leuchtmittels auch für eine Wohlfühlatmosphäre sorgen, weiß Uta Kessel vom Büro Kessel-Innenarchitektur in Lauf an der Pegnitz, das seit über 20 Jahren gewerbliche und private Räume plant. „Licht kommt dabei eine große Bedeutung zu. Warmweiß gilt als gemütlich und wird gerne im Wohnbereich eingesetzt“, empfiehlt die Einrichtungsexpertin. „Für Leseleuchten liegt man mit 730 Lumen (circa 60 Watt) in etwa richtig.“ Beim Design setzt sie auf alte und neue Klassiker.

## Am Tisch



Die italienische Designschmiede Artemide hat mehrere Klassiker hervorgebracht. Die Innovation der 1972 eingeführten Tizio besteht in der Grundkonzeption: Ein im Fuß

installierter Trafo, der die Spannung von 230 Volt auf 12 Volt umwandelt, versorgt über kleine Stäbe und Knöpfe eine Halogenlampe, und dient somit auch als Stromleiter.



Minimalistisch und zugleich ausdrucksstark: Die Tischleuchte JULI-T ist ein Produkt des deutschen Unternehmens Knapstein. Der gerichtete Fluter ist am Ende

des schlanken Arms dezent integriert und kann so sein Licht gezielt streuen. Die Lampe – in Handarbeit gefertigt – ist mit zwei Gelenken ausgestattet und kann gekippt werden.

## Am Sofa



Die Demetra Lettura stammt ebenfalls aus dem Hause Artemide. Design hat sie der japanische Künstler Naoto Fukasawa. Sie zeichnet sich vor allem aus durch ihre filigrane Optik und ästhetische Proportionen und einen nur 1,5 cm dicken Lampenkopf.



Wenn es Klassiker für das Lesen am Bett gibt, dann gehört die Lampe Counterbalance Spot der italienischen Firma Luceplan mit Sicherheit dazu. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie wie aus einem Guss wirkt. Der Leuchtenkopf aus edlem Aluminium ist so beweglich, dass er das Licht genau dahin führt, wo es gebraucht wird. Mit ihrer Funktionalität empfiehlt sich die Luceplan Counterbalance Spot aber auch für andere Anwendungen.

## Draußen



In diesem Sommer konnte man die Sigor Nuindie viel draußen antreffen – in Restaurants, Straßencafés oder auf Terrassen. Die portable Akkuleuchte besticht durch eine zeitlose, elegante Form, ob als Steh- oder als Tischlampe. Die Lampe ist dimmbar und spendet ein dezentes Licht, bei dem sich ebenso essen wie lesen lässt.

## Am Bett



Die Tolomeo von Artemide gehört zu jenen Fernsehstars, die man immer sieht, aber meist nicht wirklich wahrnimmt – so dezent ist ihr Design. Kaum eine filmische Büroszene, die ohne die 1987 entworfene Lampe auskommt. Auch auf den Schreibtischen von Architekten und Designern ist sie überdurchschnittlich oft zu finden. Sie zeichnet sich durch einen variabel verstellbaren Arm aus glänzendem Aluminium aus.



Die große Schwester der Flowerpot ist Designfans schon länger bekannt. Die VP3 wurde 1969 von dem berühmten Designer Verner Panton entworfen. Die Version VP9 ist etwas kleiner, tragbar und eignet sich für innen ebenso wie für außen. Sie kann in drei Schritten gedimmt werden und ihr Akku hält bis zu zehn Stunden durch.

Text: Anja Kummerow  
Fotos: Artemide, Knapstein, Luceplan, Northern, Prediger, Sigor

# Bei Gehaltsverhandlungen zahlt sich Hartnäckigkeit aus

## BZ-Kurs ermutigt Frauen, mehr Geld zu fordern

**F**ast drei Viertel aller Frauen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren in Deutschland sind berufstätig. Doch von einer Gleichbehandlung in der Arbeitswelt kann noch keine Rede sein. Sage und schreibe 18 Prozent beträgt der sogenannte „Gender Pay Gap“, also die geschlechtlich bedingte Lohnlücke. Das heißt, Mitarbeiterinnen verdienen im Schnitt fast ein Fünftel weniger als ihre männlichen Kollegen.

Das hat viele Gründe. So wählen Frauen noch immer tendenziell schlechter bezahlte Berufe, arbeiten häufiger in Teilzeit und unterbrechen häufiger als Männer ihre Erwerbsbiografie, weil sie sich um ihre Familie kümmern. Nach wie vor machen Frauen seltener Karriere, laut Statistischem Bundesamt war 2022 nur knapp jede dritte Führungskraft weiblich. Doch auch wenn man diese Faktoren herausrechnet, verdienen Frauen dann immer noch sieben Prozent weniger als Männer, sagt Patricia Glombitza vom Be-

„Erfolgreiche Gehaltsverhandlungen für Frauen“ heißt das Angebot der Kommunikationstrainerin Melanie Buratto. Es trainiert die Teilnehmerinnen für Gespräche mit den Vorgesetzten, damit sie selbstbewusst für ihre eigenen Interessen eintreten können. Eine gute Vorbereitung auf solche Verhandlungen sei ganz wichtig, betont Glombitza. „Und das kann man lernen.“

Buratto hat das Seminar entwickelt, weil sie festgestellt hat, dass vor allem Mütter Probleme damit haben, sich beim Chef für ihre Wünsche stark zu machen. „Vielen Frauen fällt es schwer, den Wert ihrer Arbeit zu beziffern“, sagt die 43-Jährige. Gehaltsverhandlungen seien für weibliche Beschäftigte ein rotes Tuch. „Sie wollen nicht als schwierig gelten.“ Vor allem, wenn sie nach der Elternzeit zurückkehrten.

Der erste Schritt sei es deshalb, sich diese Hürden bewusst zu machen und die eigenen Stärken zu erkennen. „Es geht darum, Selbstbewusstsein zu entwickeln.“ Das nötige Rüstzeug

der Faktor für den Erfolg, betont die Trainerin. „Die innere Überzeugung ist sehr wichtig.“

Das Seminar ist nur ein Baustein im umfangreichen Programm des BZ für Frauen. „Wir wollen gerade berufstätige Frauen und Mütter durch gezielte Weiterbildungen unterstützen und ihr Selbstbewusstsein stärken“, betont Glombitza. Ihr „Herzensprojekt“ sind „Work-Life-Balance-Tage“ für berufstätige Mütter, die 2024 zum dritten Mal stattfinden sollen. Die Bildungsexpertin hatte das Angebot für die „Working Moms“ während der Corona-Pandemie entwickelt, als vor allem Mütter unter der Doppelbelastung von Kinderbetreuung und Berufstätigkeit litten. Damals hätten sich die traditionellen Rollenzuschreibungen verfestigt, sagt Glombitza. Doch jetzt sei die Unterstützung durch Schulen und Kitas wieder da, das Homeoffice als eine „positive Errungenschaft der Pandemie“ erleichtere vielen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Wir sind wieder auf einem guten Weg.“

Bildungsangebote speziell für berufstätige Frauen sind aus ihrer Sicht dennoch wichtig. Am BZ werden die Teilnehmerinnen gleich bei einer ganzen Reihe von Seminaren fündig. So können sie zum Beispiel ihre „professionelle Online-Präsenz“ verbessern, ihre Schlagfertigkeit trainieren („Gekonnt kontern“) oder sich mit den Unterschieden weiblicher und männlicher Kommunikation befassen. Auch „Souveränes Auftreten“ oder „Selbstbewusstes Verkaufen“ stehen auf dem Programm. Weitere Themen sind das „Networking für Frauen“ und spezielle Kurse für Gründerinnen. Es gehe um „Female Empowerment“ (weibliche Ermächtigung), sagt Glombitza. „Das Ziel sind selbstbewusste, unabhängige und mutige Frauen, die ihr (Berufs-)Leben aktiv gestalten.“



Im BZ lernen Frauen, selbstbewusster in Gehaltsverhandlungen zu gehen.

reich „Beruf und Karriere“ am Bildungszentrum Nürnberg (BZ). Ein Grund dafür könnte sein, dass weibliche Beschäftigte nur selten und wenn, dann weniger hartnäckig, mit ihren Vorgesetzten über höhere Gehälter verhandeln. „Frauen sind da einfach oft zu bescheiden“, sagt Glombitza.

Die Bildungsexpertin will dazu beitragen, dass sich das ändert, und hat deshalb ein neues Seminar ins Programm des BZ aufgenommen.

für die Gespräche erlernen die Teilnehmerinnen dann im zweiten Schritt. Buratto hat sogar einen regelrechten Leitfaden entwickelt und gibt den Frauen ein „Workbook“ an die Hand, mit dem sie sich auf die Verhandlungen vorbereiten können – im Praxisteil des Seminars wird das konkret geübt. Dabei unterstützt dann eine Formulierungshilfe mit Antworten auf typische Fragen. Eine gute Vorbereitung sei ein entscheid-

Text: Silke Roennefahrt

Foto: Adobe Stock Images

### Info

„Erfolgreiche Gehaltsverhandlungen“  
am 2. Dezember, 10 bis 17.30 Uhr,  
70 Euro, Kursnummer 58626

# Persönliche Begegnungen auf allen Ebenen sollen nicht zu kurz kommen

BZ-Direktorin Gabi Pfeifer will digital und analog kommunizieren

Wenn Gabi Pfeifer mehr Zeit hätte, wäre sie die beste Kundin des Bildungszentrums (BZ) Nürnberg. „Ich würde den ganzen Tag dort verbringen“, erklärt sie. Genau das tut sie auch, denn als Leiterin der Einrichtung ist sie tatsächlich den ganzen Tag vor Ort. Schließlich erfordert die Aufgabenfülle den vollen Einsatz. Diesen erbringt die 52-Jährige mit Begeisterung und Elan.

Die Wahl-Fränklin ist die erste neu berufene BZ-Direktorin der Stadt Nürnberg. Die Position war zwischenzeitlich Teil der Gesamtleitung des Bildungscampus Nürnberg (BCN). Unter seinem organisatorischen Dach hat die Stadt Bibliothek, BZ und Planetarium zusammengefasst. Aber die Gesamtleitung sei „eine zu große Aufgabe“. Durch die aktuelle Aufteilung kann sich die Institution weiterentwickeln.

Mit einem Master in Erwachsenenbildung hat Gabi Pfeifer die fachliche Voraussetzung erfüllt, mit ihrer emotionalen Verbundenheit zum süd-punkt hat sie das „Plus X“ hinzugefügt, das für eine erfolgreiche Tätigkeit oft genauso wichtig ist. Die mehrjährige Arbeit als Fachteamleitung Gesundheitsbildung in der gut besuchten Anlaufstelle in dem bunten Stadtteil hat sie geprägt.

„Die Vielfalt der Kursthemen, die große Bandbreite und Tiefe der Angebote des BZ“, hebt sie besonders hervor. „Das Programm, das wir bieten, ist toll“, fügt sie hinzu. Dennoch gebe es Entwicklungspotenzial. Aber die Expansionspläne stoßen schnell an harte Grenzen. Es fehlen die passenden Gebäude, um die Fachgruppen des BZ stärker auszubauen. Manche bewährten Orte für die Kurse sind weggefallen. Ersatz zu finden, sei schwierig, räumt die BZ-Chefin ein. Außerdem fehlen seit der Corona-Pandemie Kursleitungen. Als die Kurse hauptsächlich über digitale Kanäle abgehalten wurden, haben sich viele Fachkräfte umorientiert. Manche kämen zurück, aber längst nicht genug, um stärker zu expandieren.

Dabei ist die Nachfrage nach den BZ-Angeboten ungebrochen. Ob Kochen oder Sprachenlernen: Der Wunsch nach Gemeinsamkeit ist gestiegen. „Das ist deutlich spürbar“, betont sie. Die Stammkunden sind geblieben und neue kommen hinzu. Ob sich daran etwas ändern wird, wenn das BZ-Programm nicht mehr in

der gewohnten Form als gedruckter Katalog erhältlich ist, wird sich zeigen. Die aktuelle Ausgabe ist jedenfalls die letzte in dieser Art. Künftig solle es kleinere Publikationen und Flyer für bestimmte Zielgruppen und Themen geben, kündigt Pfeifer an. Der gesamte Umfang der BZ-Veranstaltungen und Kurse ist nur im Internet abrufbar.

Den digitalen Fortschritt möchte Gabi Pfeifer weiter vorantreiben. Zu den bereits bestehenden Arbeitsmöglichkeiten, wie Videokonferenzen und Homeoffice, will sie eine gute Balance zwischen digital und real herstellen. Der rote Faden ist für sie dabei die Kommunikation. Sie setzt auf eine fach- und standortübergreifende Zusammenarbeit, mit der „viel Potenzial gehoben werden kann“. Persönliche Begegnungen sollen auf allen Ebenen nicht zu kurz kommen. So ist ein Kongress für Kursleitende geplant, um die rund 1.000 freiberuflich Lehrenden am BZ an die Institution zu binden und sie gut zu betreuen. Das sei besonders wichtig, denn „nach der Zeit der Nichtbegegnung drängen zunehmend neue Anbieter auf den Markt“.

Neben den zahlreichen lebenspraktischen Inhalten der Kurse zu allen möglichen Themen, wie zum Beispiel Energiesparen, macht der Integrationsbereich ebenfalls einen großen Teil der Arbeit am BZ aus. Das Schwerpunktthema „Lesen“ steht dafür beispielhaft. Seit langem werden Alphabetisierungskurse angeboten, Lerntreffs, Deutsch für Zugewanderte und vieles mehr. „Der



Gabi Pfeifer füllt mit viel Freude das Amt der BZ-Leiterin aus.

Bedarf steigt“, stellt Pfeifer fest. Aber sie sagt auch: „Wir sind bei den Integrationskursen absolut an der Auslastungsgrenze angekommen.“ Wie diese Problematik gelöst werden soll, das diskutiert unter anderem der Volkshochschulverband mit der Bundespolitik.

Angesichts der zahlreichen Herausforderungen, denen die neue BZ-Leitung gegenübersteht, ist verständlich, warum der BZ-Kurs „Nähen“ wieder einmal ohne Gabi Pfeifer stattfinden wird, auch wenn sie noch so viel Lust darauf hat. Aber eines Tages sitzt sie bestimmt an der Nähmaschine und fertigt sich ein Kleidungsstück. Am Kursangebot wird es jedenfalls nicht scheitern.

Text: Petra Nossek-Bock

Fotos: Michael Matejka

# Wie man der Stimme ihre kindliche Kraft zurückbringt

Schauspielerin Marsha Cox verhilft zu einem selbstbewussteren Auftritt

Die Stimme sagt Marsha Cox alles: Nicht was jemand sagt, sondern wie er es tut. Klingt die Stimme gepresst, zu laut oder eher klein – all das formt für sie ein Bild ihres Gegenübers. „Unsere Stimme reflektiert uns 1 zu 1“, sagt sie.

Als Schauspielerin und Tochter eines bekannten Opernsängers kennt sie die Wirkung der Stimme, weiß damit zu arbeiten. Schließlich ist das Organ eines der wichtigsten Instrumente ihres Berufs – gerade auf der Bühne. „Früher musste man im Theater in der Lage sein, mit seiner Stimme einen ganzen Raum zu füllen“, erzählt sie. Und zugleich Gefühle ausdrücken, andere für sich einnehmen, das Publikum zum Bleiben bewegen.

Ihr Wissen darum teilt Marsha Cox – mit großer Leidenschaft und seit Jahren auch am Bildungszentrum: Sie gibt Kurse zu Stimm- bildung, Sprechtraining, Schauspielunterricht und verhilft Menschen zu einem offeneren, selbstbewussteren Auftreten. „Es geht nicht einfach nur darum, dass jemand nuschelt, zu schnell oder zu leise redet. Aber wenn nicht einmal ich selbst Interesse daran habe, Dinge klar auszusprechen – warum sollte mir dann jemand anders zuhören wollen?“

Der Klang der eigenen Stimme ist für viele Menschen schwierig einzuschätzen. Deswegen seien wir oft überrascht und erstaunt, wenn wir uns auf Aufnahmen hören. „Wir nehmen uns selbst über die innere Knochenleitung wahr.“

Die Wahrnehmung, die richtige Atmung, das Befreien von Blockaden im Körper – all das sind wichtige Grundlagen ihrer Arbeit, für die sie sich von der bekannten Stimmtrainerin Kristin Linklater hat ausbilden lassen. „Freeing the natural voice“ heißt deren Technik.

Bis zu vier Oktaven umfasst der natürliche Tonumfang der menschlichen Stimme, die damit Emotionen und Gedanken unmittelbar ausdrücken kann. Was bei Babys und Kleinkindern noch funktioniert, weicht im Laufe der Jahre einem angepassten, kontrollierten Verhalten. Den „Chocolate-Chip-Cookie-Effekt“ nennt Cox – in Deutschland geborene Amerikanerin – diese Fehlentwicklung. „Ein Kind hat Appetit, rennt in die Küche und schreit: Ich will jetzt einen Keks. Von den Eltern bekommt

es dann zu hören: So nicht!“, beschreibt Cox den Vorgang. „Also trennt sich das Kind von seinem Impuls und sagt beim nächsten Mal mit leiserer, angepasster Stimme: Liebe Mama, lieber Papa, kann ich bitte einen Keks haben.“ Eine Marginalie vielleicht – doch mit großem Effekt. „Das Kind lernt, seinem Impuls nicht zu vertrauen, nimmt sich zurück, schränkt seine Atmung ein.“

Mit ihrer Arbeit will Marsha Cox aber letztlich genau dahin wieder zurück: zu den Impulsen aus Kindertagen. „Es geht nicht um Schöntönen. Alles, was wir erlebt haben, was uns blockiert und gelingt, schlägt sich in der Stimme nieder. Sprechen ist ein psychophysischer Vorgang.“ Im Laufe der Jahre würden die Spontaneität des Atems, Umfang und Kraft der Stimme immer mehr kontrolliert und damit eingeschränkt, bis nur noch ein Teil des

Potenzials ausgeschöpft würde. Das Erleben wird so zur Gewohnheit. Einiges bringt der Mensch auch aus seinem „Hörumfeld“ in der Familie mit.

Aber auch soziale Konventionen haben einen Einfluss auf den Klang unserer Stimme. Frauen, die sich beruflich in Männerwelten bewegen, sprechen beispielsweise mit tieferer Stimme, „die eigentlich dunklere Stimme heißt“. Gefühle wie Wut gelten nicht mehr als gesellschaftsfähig – weder bei Frauen noch bei Männern – und werden zunehmend unterdrückt. „Aber die Gefühle sind ja trotzdem da, sie brodeln, werden gedeckelt und brechen irgendwann auf. Wenn ich aufhöre festzuhalten, kann der Körper wieder frei atmen.“ Dazu trägt auch die Körperhaltung entscheidend bei. „Durchgedrückte Beine oder ein verspannter Beckenboden können das freie

Atmen behindern – ebenso wie ein Sixpack. Eine feste Bauchdecke behindert die Bewegung des Zwerchfells.“

„Die Stimme ist sehr resilient“, weiß Cox. Sie erinnere sich gewissermaßen an ihren Ursprungszustand und könne dahin zurückgeführt werden. Oft ließen sich mit kleinen Veränderungen schon deutliche Effekte erzielen. „Es kann zum Beispiel helfen, ein wichtiges Telefonat im Gehen zu führen – das lässt einen gleich dynamischer klingen.“

„Die Stimme“, sagt Marsha Cox, „hat nicht nur eine Funktion. Mit ihr kann ich im Körper zum Ausdruck



Auch bei ihrem Hund wirkt die Stimme von Marsha Cox.

## Info

Schauspielerin und Stimmtrainerin Marsha Cox bietet eine Reihe von Kursen an. Am Samstag, 28.10.2023, beginnt der Aufbau-Kurs „Schauspiel Intensiv. Meisner Technik – Einführung in die Schauspielkunst“ (Katharinenkloster, Nr: 32162). Ab Donnerstag, 11.01.2024, beginnt das Seminar „Stimmbildung und Sprechtraining“ (Gewerbemuseumsplatz, Nr. 58203). Ab Dienstag, 16.01.2024, startet der Fortgeschrittenen-Kurs „Schauspielen. Ensemble“ (Bleiweiß, Nr: 32184). Am Sonntag, 25.02.2024, gibt es den Aufbaukurs „Souveränes und authentisches Auftreten – Sprechblockaden überwinden“ (Gewerbemuseumsplatz, Nr. 58115).



In ihren Schauspielkursen arbeitet Marsha Cox daran, Texte erlebbar zu machen.

bringen, was ich denke und fühle.“ Und dies auch teilen – etwa auf der Bühne. Das will sie mit ihren Schauspielkursen bewirken. „Wenn ich Wahrhaftigkeit will, muss ich etwas riskieren und darf nicht auf Nummer sicher spielen.“

Hier arbeitet sie nach der Methode des US-amerikanischen Schauspiellehrers Sanford „Sandy“ Meisner. „Nicht verdecken, sondern enthüllen, wahrhaftig sein, unmittelbar, direkt – das ist dessen Ansatz, der ganzheitlich ist und sich gut mit der Methode von Kristin

Linklater verträgt.“ Ihre Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer fordert sie, erarbeitet mit ihnen Texte, animiert sie, nicht einfach zu spielen, sondern sich in Situationen hineinzusetzen und diese zu erleben.

„Manchmal machen wir Werkschauen, manchmal Produktionen. Mit den BZ-Kursen waren wir auch schon zweimal eingeladen zur Potsdamer Schlössernacht. Zuletzt haben wir eine Krimikomödie im Bleiweiß auf die Bühne gebracht.“

Offen zu sein, große Emotionen zuzulassen – darum geht es Marsha Cox bei ihrer Arbeit, für die sie nach all den Jahren noch immer so brennt wie zu Beginn. Sie will, dass die Menschen sich trauen, sich auszudrücken und Gehör zu finden – „gerade nach der Zeit der Pandemie, in der wir alle auch ein Stück weit verstummt sind“.

*Text: Anja Kummerow*

*Fotos: Anja Kummerow*

## Chilenischer Autor Carlos Franz liest in der Stadtbibliothek

In der Reihe „Literatur ohne Grenzen“ liest der chilenische Autor Carlos Franz (Foto: Ariel Prado), einer der bekanntesten Schriftsteller Südamerikas, auf Spanisch aus seinem Buch „Das verschwundene Meer“ / „El desierto“. Der Roman wird von Kritikern als Meisterwerk gefeiert und beschreibt über mehrere Dekaden eine fesselnde Geschichte von Machtmissbrauch, Verrat und Gewalt in Zusammenhang mit der Ära der Diktatur unter Augusto Pinochet. Die Lesung findet am Donnerstag, 26. Oktober 2023 um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Zentrum auf Ebene L1 statt und

wird auf Deutsch von Franz Übersetzer Lutz Kliche vorgetragen.

In seinem Roman kehrt die Richterin Laura Larco 20 Jahre, nachdem sie abgesetzt wurde und aus Chile floh, zurück. Gleichzeitig kehrt auch Major Cáceres zurück, der damals Kommandant eines Lagers für politische Gefangene gewesen war. Die junge Richterin hatte sich damals auf einen Deal mit Cáceres eingelassen: Für jede Nacht, die sie mit ihm verbringt, würde er einen Gefangenen freilassen. Später musste Laura jedoch feststellen, dass sie betrogen wurde.

Die Lesereihe „Literatur ohne Gren-

zen“ ist eine Kooperation des Amts für Kultur und Freizeit/Inter-Kultur-Büro und der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg. Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 5 Euro und für Nürnberg-Pass-Inhaber 4 Euro.



# Ein aufblasbares Sonnensystem und Planeten wie aus dem Bilderbuch

Spannende Sternengeschichten sollen die Jüngsten ins Planetarium locken

**F**liegt man ganz weit in den Himmel hinein, was ist dann dort? Schwerkraft – ist das Magie? Was ist ein Sonnensystem, und weshalb ist unsere Erde so besonders? Komplexe Fragen. Aber keine, die jüngste Forscherinnen und Forscher abschrecken müssten: Bereits Kinder ab vier Jahren können im Planetarium Kinderbuchkino unter dem Motto „Sternengeschichten“ erleben.

„Das ist mein absolutes Lieblingsbild!“, ruft Katharina Leiter und blickt strahlend auf eine Maus, die sich einen Raumanzug näht. Für Momente ist die Leiterin des Nicolaus-Copernicus-Planetariums in der Welt eines in warmen Farben gestalteten Bilderbuchs versunken und deutet auf Details einer zauberhaften kleinen Werkstatt, in der „Armstrong“ hantiert. Eine wagemutige Maus, die zum Mond fliegen möchte.

Das im NordSüd Verlag erschienene Buch von Torben Kuhlmann wird eine der Hauptrollen in der dreiteiligen kostenfreien Veranstaltungsreihe für Kinder spielen. Los geht es im Oktober mit Kindern ab vier Jahren. Anlass für die Reihe von Oktober bis Dezember ist das Wissenschaftsjahr 2023, in dem aus vielfältigen Perspektiven von der Erde aus ins All geblickt wird. Auch die Jüngsten sind zum spannenden Austausch mit Wissenschaft und Forschung zu den „Sternengeschichten“ eingeladen. Die verwendeten Kinderbücher seien sehr bewusst ausgewählt, erläutert Katharina Leiter.

Leiters Konzept sieht zunächst eine Hauptgeschichte vor. Auf Sitzkissen können es sich die jungen Besucher im geheimnisvollen Raum des Planetariums gemütlich machen. Mama, Papa, Tante oder Opa dürfen auf den Sesseln drumherum Platz nehmen, wenn die Bilder der Bücher in der Kuppel des Planetariumhimmels erscheinen und der Text dazu vorgelesen wird.

Am ersten Samstagvormittag wird die Gruppe der Kinder ab vier Jahren das Bilderbuch „Ein kleiner blauer Punkt“ von Maren Hasenjäger aus dem Bamberger Magellan-Verlag kennenlernen, in dem ein kleines Mädchen mit der Erde spricht. „Das Mädchen lernt ganz verschiedene Planeten kennen, die alle etwas Besonderes an sich haben – wie die Menschen auch“, erklärt Katharina Leiter. „Natürlich ist es eine Geschichte.



Riesengroß erscheinen die Bilder der vorgelesenen Bücher an der Himmelskuppel des Nicolaus Copernicus Planetariums. Mit der Maus „Armstrong“ reisen die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer zum Mond.

Doch die Planeten unseres Sonnensystems sind real und der übergreifende Inhalt ist: Wir müssen auf diese wunderbaren Planeten aufpassen.“

Dem Sitzen und Zuhören folgt ein interaktiver pädagogischer Teil, der den Inhalt des Kinderbuchs spielerisch vertieft. „Ich habe hier beispielsweise unser Sonnensystem zum Aufblasen“ – vergnügt hebt Leiter eine große Schachtel in die Höhe – „das würde ich gerne mit den Vierjährigen machen.“ Exakt maßstabsgetreu sei es zwar nicht, meint die Astrophysikerin, „aber man kann die Planeten ‚anfassen‘ und sehen, welcher der Größte ist, dass ein anderer einen Ring hat und...“

Sie werde zu den Unterschieden der Planeten Hinweise geben und sehen, was die Kinder wissen wollen, sagt die 39-Jährige. Ist die Gruppe danach noch aufnahmebereit, gibt es mit „Die Schnetts und die Schmoos“ noch eine zweite, kürzere „Sternengeschichte“ zu den außerhalb des Sonnensystems liegenden Exoplaneten.

Bei der Kindergruppe ab fünf Jahren liegt der Fokus mit dem Buch „Herr Eichhorn und der Besucher vom blauen Planeten“ wahrscheinlich auf der Erde, so Leiter. „Woher kommt der Name, blauer Planet? Gibt es etwas Vergleichbares in unserem Universum? Welche Faktoren müssen gegeben sein, damit Leben entstehen kann? Gibt es außerirdisches Leben – und wie könnten wir miteinander in Kontakt treten?“

Einen realistischen Blick auf die Raumfahrt werfen die Kinder mit Ralf Butschkows Buchlein „Ich habe eine Freundin, die ist Astronautin“. „Hier könnte es darum gehen, wie man sich auf den Weltraum vorbereitet“, erklärt Leiter. „Wie man dort aufs Klo geht, oder welche Aufgaben es auf einer Raumstation gibt.“

Im Dezember dann will Leiter der ältesten Kindergruppe ab sechs Jahren mit der Maus „Armstrong“ nicht nur die Geschichte der Raumfahrt aufrollen, sondern auch das berühmte historische Video des echten Astronauten Neil Armstrong auf dem Mond präsentieren.

„Das ist es, was ich vorhabe“, sagt Leiter schmunzelnd. „Ob das dann auch so abläuft...?“



Katharina Leiter, Leiterin des Planetariums

Sie zieht die Schultern hoch, hebt fragend die Hände. „Da muss man ganz spontan und flexibel reagieren. Es wird komplett situativ abhängig sein, was stattfindet. Ich möchte Kopf und Emotion verbinden und für die Kinder eine Erlebniswelt schaffen.“

Übung in der Vermittlung komplexer Himmels-themen für Kinder hat Leiter jede Menge. Für die astronomische Früherziehung ging die gebürtige Bambergerin in Kindergärten und Schulen, erstellte während ihres Studiums Lehrmaterialien und schwärmt noch heute: „Das hat

total viel Spaß gemacht! Es ist so spannend, was Kinder fragen! Da stecken so viele Grundfragen drin, die sich hemmungsbelastete Erwachsene oft nicht mehr zu stellen trauen. Außerdem können Kinder noch staunen.“

Die Erlebnisse der drei Samstagvormittage werden aufeinander aufbauen. Sind junge Welt-raum-Forscherinnen und -Forscher alt genug, könnten sie auch alle drei Termine besuchen. Wer seinen kindlichen Kosmos derart erweitert, findet bei seiner Rückkehr zu irdischen Gefilden im Sternencafé des Planetariums womöglich gebackene Himmelsgrüße, macht Katharina Leiter neugierig.

Die „Sternengeschichten“ basieren auf dem Bilderbuchkino der Stadtbibliothek. „Vor 25 Jahren ging es los – vermutlich noch früher“, meint Christiane Tietze, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek. Ob Schulkinder oder jüngere Buchfans: Der Erfolg ist bis heute ungebrochen. Früher faszinierten die Bilder als Dias, „inzwischen bieten die Verlage fertige Bilderbuchkinos auf CD-Rom an“, erläutert Tietze.

Auch für das Kinderbuchkino im Planetarium liefern die Verlage das Bildmaterial. Katharina Leiter zeigt Beispiele, holt immer mehr Bücher, Spiele und Lehrmaterial heran und erzählt dabei packend vom Entdeckergeist, der in uns allen schlummert; von Kometen, den ersten Raum- und Raketenversuchen, von der Entwicklung der Raumfahrt und ihren Vermittlungsideen, über den aktuellen Sternenhimmel und den „starken historischen Wissensweg“, den der Mensch bislang gegangen ist.

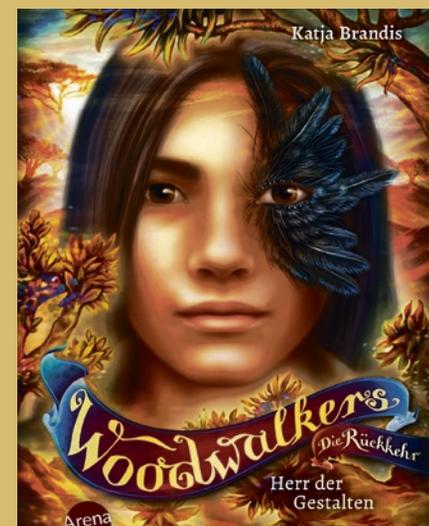
Text: Anabel Schaffer

Fotos: Masha Tuler

## Eine Begegnung mit den Woodwalkers

Mit über 2,4 Millionen verkauften Büchern gehören die „Woodwalkers“ von Katja Brandis zu den derzeit beliebtesten Jugendbuchreihen Deutschlands. Die Romane erzählen die Geschichte des Gestaltwandlers Carag, ein Junge, der sich in einen Puma verwandeln kann und wieder zurück. Er ist ein so genannter Woodwalker und nicht der einzige Jugendliche, der eine zweite Tiergestalt besitzt. Viele von ihnen besuchen die Clearwater High, ein Internat für Gestaltwandler. Hier trifft Carag auf Freunde wie Feinde, Rätsel und Gefahren.

Nun liest die Autorin am Freitag, 24. November 2023, um 16 Uhr im Katharinensaal aus dem Band der zweiten Staffel „Woodwalkers – Die Rückkehr: Herr der Gestalten“. Hier merkt Carag auf einer Klassenfahrt nach Namibia, dass viele der afrikanischen Jugendlichen eigene Geheimnisse haben. Die Lesung ist Teil der beliebten Reihe WortWeltKinder in Kooperation mit der Sparkasse Nürnberg, und eignet sich für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren. Karten sind ab sofort an der Rezeption der Stadtbibliothek Zentrum für 3 Euro erhältlich.



# Unterm Sternenhimmel des Kuppeldachs Energie tanken

Veranstaltungsreihe lädt zu Yoga und Qi Gong ins Planetarium

**F**unkelnde Sterne, unendliche faszinierende Weite, atmosphärisches Ambiente – und dabei dem stressigen Alltag entfliehen: Das vereint ein neues Angebot des Bildungszentrums Nürnberg im Planetarium.

„Cosmic Chill“ heißt die neue Veranstaltungsreihe. Bis Januar kann man an mehreren Terminen unter dem Sternenhimmel des Planetariums in eine Welt der inneren Ruhe und Gelassenheit eintauchen, angeleitet von erfahrenen Kursleitungen.

„Das Universum fasziniert uns seit jeher. Für manche hat der Sternenhimmel etwas Meditatives und Behütendes, fördert Fantasie und Selbstreflexion, einige projizieren ihre Wünsche und Sehnsüchte hinein, andere verbinden damit Neugierde, Wissenschaft und Entdeckergeist“, erklärt Katharina Leiter, die Leiterin des Planetariums ist. Die gebürtige Bambergerin hat Astrophysik an der Universität Würzburg studiert – und hatte die Idee zu der Veranstaltungsreihe im Planetarium in Nürnberg.

„Der Alltag der Menschen ist heute turbulent, es prasseln sehr viele Eindrücke auf uns ein“, erklärt die 39-Jährige. Da sei es wichtig, auch mal die Gedanken schweifen zu lassen, sich bewusst Auszeiten zu gönnen. Und dafür eigne sich ganz besonders der Kuppelsaal des Planetariums.

„Es ist einfach ein Auszeit-Raum. Wenn ich selbst den Raum betrete, merke ich das immer, dass ich hier gleich durchatmen kann, egal wie stressig der Tag war“, erzählt Katharina Leiter. Der Saal hat einen Durchmesser von 18 Metern, das Gewölbe ist 14 Meter hoch. Bis zu 200 Menschen finden hier Platz. „Das ist ein Erlebnisfaktor! Die Lichtstimmung ist besonders, es gibt einen starken 3D-Effekt und eine intensive Wahrnehmung. Wir können hier eindrucksvoll den Sternenhimmel simulieren und die Menschen in eine Welt entführen, die sie sonst nicht betreten könnten: das Universum.“

„Das Planetarium ist wirklich ein ganz besonderer Ort. Im Kuppelsaal ist man direkt von Ruhe umschlossen, man hört kein einziges Geräusch von außen“, beschreibt Johanna Winkler das Ambiente, Kursplanerin für das Bildungszentrum Nürnberg (BZ) im Fachteam Gesundheitsbildung, die bei der Planung der neuen Reihe beteiligt war.



Sternegucken entspannt. Deshalb ist das Planetarium bestens für Yoga und Qi Gong geeignet.

Die Reihe „Cosmic Chill“ im Planetarium umfasst Yoga und Meditation genauso wie Qi Gong unter dem Sternenhimmel, einen Termin zu Achtsamkeit, Entspannung, Meditation mit Fulldome-Projektion sowie eine angeleitete Fantasiereise zum Abschalten in magischer Kulisse.

„Wir freuen uns riesig, dieses Entspannungsangebot in dieser einzigartigen Umgebung anbieten zu können“, sagt Johanna Winkler. Die etwa 90-minütigen Termine finden teils unter der Woche, teils am Wochenende statt. „Vom absoluten Yoga-Profi bis zum Meditationseinsteiger: Jeder ist herzlich willkommen. Unsere Kursleitenden gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden ein.“

Vielleicht entdeckten regelmäßige Besucherinnen und Besucher des Planetariums die Entspannungskurse für sich und vielleicht bekämen umgekehrt schon geübte Teilnehmende von Entspannungskursen Lust, in die Welt des Planetariums einzutauchen.

Etwa 65.000 Menschen haben zuletzt pro Jahr das Planetarium besucht. Aktuell kann sich das Planetarium über ein besonderes Jubiläum freuen. „Vor 100 Jahren, im Oktober 1923, gab es in München die weltweit erste öffentliche Vorführung eines Projektionsplanetariums für einen ausgewählten Kreis. Im Mai 1925 wurde es dann der Öffentlichkeit präsentiert“, erläutert

Katharina Leiter. Deshalb freue man sich, von Oktober 2023 bis Mai 2025 als Anlass 100 Jahre Erfindung Planetarium zu feiern.

Nun steht die Veranstaltungsreihe „Cosmic Chill“ an. Der Andrang ist schon jetzt groß: Wer sich für eine der Veranstaltungen interessiert, sollte sich rasch anmelden. „Wir können uns gut vorstellen, das Angebot auszubauen und zu erweitern, wenn das Interesse weiterhin so groß ist“, sagt Johanna Winkler.

*Text: Lea-Verena Meingast*

*Foto: Adobe Stock*

## Info

Die kommenden Termine von „Cosmic Chill“:

Sonntag, 12. November, 10.30 Uhr

„Qi Gong unterm Sternenhimmel“  
Dienstag, 21. November, 18.30 Uhr  
„Achtsamkeit – Entspannung – Meditation“

Montag, 4. Dezember, 18.30 Uhr  
„Qi Gong und Meditation – Himmel und Erde begrüßen“

# Veranstaltungen

## Oktober bis November 2023

Do., 19.10.2023, 18.30 Uhr und ab Do., 9.11.2023, 18 Uhr

### Social Selling – neue Wege im Vertrieb

Die sozialen Medien bieten im Vertrieb ein enormes Potential, um Kunden zu finden, sie optimal anzusprechen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. In unseren Veranstaltungen erfahren Sie, was Sie über Social Selling wissen müssen und wie Sie Ihre Vertriebstätigkeiten zukunftssicher machen. Im Impulsvortrag, der am 19. Oktober über Zoom stattfindet, bietet Fachexpertin Sandra Ulsamer eine Einführung in das Thema. Im Seminar (sechs Termine in Präsenz) ab 9. November werden die Teilnehmenden mit den Grundlagen und den Elementen von Social Selling vertraut gemacht und können diese anschließend in der Praxis anwenden.

Impulsvortrag online über Zoom, 17 Euro, Kurs Nr. 58076;

Seminar im BZ, Gewerbemuseumsplatz 2, 199 Euro, Kurs Nr. 58078

Sa., 21.10.2023, 17 bis 24 Uhr

### Lange Nacht der Wissenschaften

Im Nicolaus-Copernicus-Planetarium am Plärrer gibt es ab 18 Uhr zu jeder Stunde 30-minütige Vorführungen im Kuppelsaal. Thema ist das 100-jährige Jubiläum der Erfindung „Planetarium“. Das erste Projektionsplanetarium wurde im Oktober 1923 in Jena enthüllt – seitdem informieren und inspirieren Planetarien die Menschen weltweit.

In der Stadtbibliothek Zentrum bieten die Gastaussteller in der Lernwelt auf L0 spannende 30-minütige Kurzvorträge zu ihren Ausstellungsthemen. Im

Foyer wartet außerdem eine Präsentation von Büchern, Filmen und anderen Medien zum Thema „Künstliche Intelligenz“.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, Kurs Nr. 03399, begrenzte Sitzplatzkapazitäten, Ausgabe von (kostenlosen) Einlasskarten vor Ort; Onlinereservierung sowie Buchungen vorab nicht möglich

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Eintritt frei.



Mi., 25.10.2023, 19.30 bis 21 Uhr

### Ein Blick hinter den Bauzaun der Technischen Universität

Von einer zentralen Energieversorgung über recycelte Materialien bis hin zu barrierefreien Gebäuden: Das Bauteam der Technischen Universität Nürnberg gibt bei einem Pecha Kucha Einblicke in die Planungen für den Campus, der derzeit im Süden von Nürnberg entsteht. Beim Pecha Kucha handelt es sich um eine Vortragstechnik, bei der 20 Folien gezeigt und jeweils für maximal 20 Sekunden erklärt werden dürfen. Moderiert wird das Format von Kanzler Dr. Markus Zanner.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 10 Euro, ermäßigt 6,50 Euro, Kurs Nr. 00913

Fr., 27.10.2023, 17 bis 19 Uhr

### Die nichtkommerzielle Digitalwelt – Im Gespräch mit dem IT-Journalisten Stefan Mey

Jenseits der Silicon-Valley-Welt von Google, Meta und Amazon

gibt es einen kleinen, feinen Kosmos nichtkommerzieller Digitalprojekte. Wie funktioniert diese nichtkommerzielle Digitalwelt, wer sind die 10 wichtigsten Vertreter und wie kann man die Projekte nutzen oder sich gar aktiv beteiligen?

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Lernwelt, Eintritt 8 Euro, ermäßigt 4 Euro



Fr., 27.10.2023, 18 bis 19.30 Uhr

### Über Kunst streiten: Rassismus!

Ob antisemitische Karikaturen, koloniales Raubgut oder rassistische Spielzeugfiguren – Objekte aus Gewaltkontexten gibt es in jedem Museum. Seit einigen Jahren sind sich viele Institutionen der Problematik bewusst und streben einen reflektierten Umgang mit diesen Exponaten an. Doch was ist der richtige Weg? Mascha Eckert, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Spielzeugmuseum Nürnberg, hat sich diese Fragen im Rahmen der Sonderausstellung „Spielzeug und Rassismus – Perspektiven, die unter die Haut gehen“ gestellt und berichtet von ihrem Projekt,

spricht über Herausforderungen und möchte in den aktiven Dialog treten.

BZ, Veranstaltung im Spielzeugmuseum Nürnberg, 1. Stock, 8 Euro, Kurs Nr. 36016

Fr., 10. und 17.11.2023, 17 bis 18.30 Uhr

### Norwegisch-Entdeckungsrunde für Spiel- und Rätselfreunde

Mit Papier- und Bleistiftspielen oder kurzen Textaufgaben aktivieren wir unseren Wortschatz unabhängig von einem Lehrbuch. Bitte bereithalten: Papier und Bleistift für eine norwegische Stadt-Land-Fluss-Variante und – wenn vorhanden – Smartphone für interaktive Quizze oder Wortspiele, wie WORDLE.

BZ, online über Lernplattform vhs.cloud, 30 Euro, Kurs Nr. 90630



Fr., 10.11.2023, 16 bis 17 Uhr

### Experten stellen sich vor: Eine Ballett-Tänzerin in der Kinderbibliothek

Was muss man als Ballett-Tänzerin alles können? Wie geht ein Plié? Und welche Ballettstücke sind eigentlich weltberühmt? Regelmäßig stellen sich Menschen mit besonderen Berufen in der Kinderbibliothek vor. Im November ist Clara Markowetz zu Gast, die seit 20 Jahren Ballett tanzt. Kinder können ihr all ihre Fragen stellen.

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Ebene L3,

# Veranstaltungen

## Oktober bis November 2023

## Vorschau

Die nächste Ausgabe des Bildungscampus-Magazins Treffpunkt Bildungscampus erscheint im Frühjahr 2024

Kinderbibliothek, Eintritt frei, Anmeldung unter 0911 / 231 105 04 oder [stb-kinder-und-jungebibliothek@stadt.nuernberg.de](mailto:stb-kinder-und-jungebibliothek@stadt.nuernberg.de)



Ab Do., 16.11.2023, 18 bis 19.30 Uhr (4 Termine)

### Bewerbungstraining 4.0: Wie bewerbe ich mich online?

Sie möchten sich online bewerben und suchen Unterstützung? In einem 30-minütigem Einzelcoaching beschäftigen wir uns mit Ihrer persönlichen Ausgangssituation. Anschließend erstellen Sie Schritt für Schritt eine komplette Bewerbungsmappe mit Lebenslauf und Anschreiben, die Sie nach dem Kurs für Ihre Bewerbungen nutzen können. Ein individuelles Tutorium unterstützt Sie in diesem Prozess.

BZ, online über Zoom, 102 Euro, Kurs Nr. 58968



Fr., 17.11.2023, 15 bis 18 Uhr

### Lesung und Live-Illustration mit Nina Dulleck am Bundesweiten Vorlesetag

Ein Mini-Pony setzt sich in den Kopf, bei einer grummeligen Oma einzuziehen – Bühne frei für dieses turbulente Abenteuer. Nina Dulleck, bekannt als Illustratorin der Bestseller-Bände „Die Schule der magischen Tiere“, erzählt voller bunter Illus-

trationen und mit unvergleichlichem Sprachwitz die Geschichte von „Otis und Otilie. Ein Pony zum Frühstück“. Zum Bundesweiten Vorlesetag liest und zeichnet die Illustratorin und Autorin live vor Ort für Kinder von 6 bis 14 Jahren.

Stadtbibliothek Zentrum, Katharinenaal, Am Katharinenkloster 6, 3 Euro

Sa., 2.12.2023, 9 bis 16.15 Uhr

### Bitcoin & Co.

Kryptowährungen, allen voran der Bitcoin, genießen seit 2017 eine hohe mediale Beachtung. Wie funktionieren Kryptowährungen? Was gibt es bei Investitionen in diesem Bereich zu beachten? Am BZ dürfen Sie zu diesem Thema neutrale Informationen erwarten, beispielsweise bei einem Kurs (Nr. 70690) im südpunkt in der Pillenreuther Str. 147 für 72 Euro.

Fotos: *Lange Nacht der Wissenschaften*, C. H. Beck, Clara Markowetz, rgb, pexels

## Stadtbibliothek

[stadtbibliothek.nuernberg.de](http://stadtbibliothek.nuernberg.de)  
[stb-nuernberg@stadt.nuernberg.de](mailto:stb-nuernberg@stadt.nuernberg.de)

Stadtbibliothek Zentrum  
Gewerbemuseumsplatz 4  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 / 2 31-75 65

Die Stadtbibliothek vor Ort und unterwegs: sechs Stadtteilbibliotheken, vier Schulbibliotheken und zwei Bücherbusse.

## Planetarium

[planetarium.nuernberg.de](http://planetarium.nuernberg.de)  
[planetarium@stadt.nuernberg.de](mailto:planetarium@stadt.nuernberg.de)

Nicolaus-Copernicus-Planetarium  
Am Plärrer 41  
90429 Nürnberg  
Telefon: 0911 / 2 31-7 30 88

## Bildungszentrum

[bz.nuernberg.de](http://bz.nuernberg.de)  
[bz-info@stadt.nuernberg.de](mailto:bz-info@stadt.nuernberg.de)

Gewerbemuseumsplatz 1  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 / 2 31-31 47

Bildungszentrum im südpunkt  
Pillenreuther Str. 147  
90459 Nürnberg  
Telefon: 0911 / 2 31-1 43 00

## Impressum

Treffpunkt Bildungscampus  
Das Magazin des Bildungscampus  
Jahrgang 12 – Oktober 2023

**Herausgeber**  
Bildungscampus Nürnberg  
Gewerbemuseumsplatz 1  
90403 Nürnberg

**Redaktion**  
Petra Nossek-Bock (verantwortlich),  
Anja Kummerow, Philipp Demling

**Autoren**  
Philipp Demling, Stefan Gnad, Gabriele Koenig, Anja Kummerow, Melanie Kunze, Dominik Mayer, Lea-Verena Meingast, Petra Nossek-Bock, Silke Roennefahrt, Stephanie Rupp, Anabel Schaffer, Susanne Stemmler, Hartmut Voigt, Melanie Söllch, Martina Weber

**Fotografen**  
Adobe Stock, C.H. Beck, Tobias Bohm, Hannah Diemer, Christine Dierenbach, Łukasz Giza, Clara Markowetz, Michael Matejka, Pexels, Ariel Prado, rgb, Masha Tuler, Marina Weisband

**Gestaltung**  
Sandra Großer, Julia Koller, Mia Houzer, Jonas Lange

**Fachliche Beratung**  
Rita Kamm-Schuberth, Bildungscampus

**Druck**  
Auflage: 130.171



VERLAG NÜRNBERGER PRESSE

Die vorliegende Ausgabe von Treffpunkt Bildungscampus erscheint mit freundlicher Unterstützung durch:

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

**NZ NÜRNBERGER**  
ZEITUNG



**Bildungscampus**

Nürnberg 2023